

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

195 (17.7.1933)

# Der Führer

Telegramm-Zeitung



badische Kampfblatt  
Nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

**Bezugspreise:**  
Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postzuschlag oder Trägerei. Für Erwerblose RM. 1.50 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen zum verbindlichen Preis können nur unter Berücksichtigung entgegennehmen. Bezugspreis ausgeschlossen. Der "Führer" erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bei Nichterscheinen inf. höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streik od. bergl. besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Milderung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 20. jeden Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

**Drei Ausgaben:**  
Für die Bezirke Odenwald, Neckar und Oberrhein mit der täglichen Sonderbeilage "Aus der Front". Für die Bezirke Baden-Baden, Karlsruher und Oberrhein mit der täglichen Sonderbeilage "Merkur-Bundschau".

**Hauptausgabe:**  
Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

**Beilagen:**  
"Die Deutsche Arbeitsfront" / "Der junge Freiheitstämpfer" / "Die deutsche Frau" / "Kasse und Volk" / "Der Ratgeber" / "Kleber und Wandern"

**Anzeigenpreise:**  
Die 10 gef. Millimeterzeile in Anzeigenpreis 15 Mfg. (Wahl-Zeit) 10 Mfg. kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm - Reihe 6 Mfg. Im Zeitteil: die 4 gef. Millimeterzeile 40 Mfg. Wiederholungsrabatte n. Tarif. Für d. Ersch. der Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenabschluss: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Ersch.

**Verlag:**  
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7990/31. Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Etablisse Sparkasse Karlsruhe Nr. 799. Abrechnung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2985. - Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

**Schriftleitung:**  
Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernsprecher 7990/31. Abrechnungszeit 18 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Reichshaus, Berlin SW. 68. Charlottenstr. 15 b. Fernruf Nr. 2333. 6670/71. Wiener Schriftleitung: Mr. Schönböcker Wien VII, Seidengasse 18. - Fernruf Nr. 30 043.

## Der Garant der deutschen Revolution

Die Ansprache des Reichsstatthalters Robert Wagner an die badische Jugend

Der gestrige Jugendtag in Karlsruhe erreichte seinen Höhepunkt mit der Ueberreichung des Patentbriefes an den Schirmherrn der badischen Jugend. Reichsstatthalter Robert Wagner dankte mit folgender Ansprache:  
**Meine lieben Hitlerjugends und Hitlermädels!**  
Sinter uns liegt eine entsetzliche Zeit, eine Zeit des Elends, der Not, aber auch der Schande und der Schmach. Diese Zeit wurde herbeigeführt durch einen in der deutschen Geschichte nie gekannten Aufstiegsprozess. In zahllosen Gruppen zersplittert, hatte sich das Volk aufgelöst in unzählige Parteien kultureller und wirtschaftlicher Art. Dieser innere Prozess des Zerfalls der deutschen Nation ist die tatsächliche Ursache für das, was wir an Schande, Not und Elend erlebt haben. Heute, meine deutschen Jungens und Mädels, stehen wir

große Arbeitsfront unseres Volkes zerfallen oder zerstören soll.  
Aus dieser gemeinsamen großen Kampffront und aus der gemeinsamen Front der Arbeit heraus erwächst auch der Aufstieg des Einzelnen, Glück und Wohl und Freiheit und die Ehre des Einzelnen. Das ist  
**das große Vermächtnis,**  
das das große junge Deutschland auch der Jugend zu übergeben hat, die Einheit und Einheit der 65 Millionen Deutscher aller Berufe, aller Stände, Stämme und Länder. Und, meine liebe deutsche Jugend, wir wollen in unserem gemeinsamen künftigen Kampf um unser Volk

dieses köstlichste und gewaltigste Gut, das uns die Revolution vermittelt hat, diese innere Einheit und Geschlossenheit der deutschen Nation verteidigen, wenn es sein muß unter Vergabe unseres letzten Blutstropfens. Und meine deutsche Jugend, weiter wollen wir aber niemals jene Kräfte und Mächte, die den Zerfall herbeigeführt haben, wieder groß werden lassen.  
**Ihr habt mit uns die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der Verrat, der Zerfall und die Zerstückelung, daß die Mächte, die wir jetzt überwunden haben, tatsächlich überwunden sind, daß Marxismus, Internationalismus, Faschismus, Demokratismus und Liberalismus und auch jene Kräfte und Mächte, die in der Zentrumspartei standen, niemals mehr groß werden können in Deutschland. Sie müssen niedergehalten werden und, wenn es sein muß, müssen sie in ihren neuen Keimzellen erstickt werden.**

**Ich weiß, meine deutschen Jungens und Mädels, daß Ihr alle entschlossen seid, für das deutsche Volk, für den Wiederaufbau Euch einzusetzen und daß Ihr entschlossen seid, Eure letzte Kraft hinzugeben, damit einst als Krönung unseres Kampfes das entsetzliche, was wir in unserem Herzen tragen, warum wir einst draußen auf den Schlachtfeldern gekämpft und um was wir in den letzten 14 Jahren gestritten haben:**

**an der Schwelle einer neuen Zeit,**  
die das Alte abzulösen hatte und die herbeigeführt wurde durch den Drang des Einzelnen, an seine Nation heranzukommen und in dieser Gemeinschaft etwas Größeres zu sehen, als es die Vergangenheit zu sein gewohnt war. Diese neue Zeit wurde insbesondere durch das große Erleben unseres Volkes im Weltkrieg herbeigeführt.

**Wir draußen haben erkannt, daß der Einzelne nichts ist ohne sein Volk, daß das Leben des Einzelnen, aber auch das Leben eines Volkes, Standes oder einer künstlich geschaffenen Klasse sinnlos sein muß, wenn sich nicht über allem der Gedanke der Gemeinschaft unseres Volkes oder der Gedanke von der Erhaltung des Volkes erhebt.**

**Wir Männer aus dem großen Krieg konnten nicht aufsehen, daß alles, was durch frühere Generationen durch Jahrhunderte hindurch unserem Volke geschaffen worden ist, dem Zerfall und dem endlichen Versinken in nichts preisgegeben sein, daß die deutsche Nation als Ganzes überhaupt ausgelöscht werden sollte aus der Geschichte.**

**Es war unsere Jugend, die sich dem alten Frontsoldatentum und dessen Geist angeschlossen hat. Beide zusammen, die Soldaten des Krieges und die Jugend, haben im Laufe der letzten vierzehn Jahre die deutsche Volksgemeinschaft wieder aufgerichtet.**

**Sie haben jene Schicksalsgemeinschaft wieder geschaffen, aus der heraus sich auch das Schicksal des Einzelnen, des einzelnen Standes und Berufes und des einzelnen Landes bildet.**



Reichsstatthalter Wagner spricht zur badischen Jugend

### das tausendjährige heilige Dritte Reich Adolf Hitlers.

Und in diesem Sinne meine deutsche Jugend, übernehme ich gern die mir angedotene Patenschaft. Es ist mir eine Freude und eine Ehre und

**ich verspreche Euch:**  
Genau so, wie Ihr Euch mir verbunden fühlen wollt als dem Führer innerhalb unseres Landes Baden, so will ich mich Euch für immer verbunden fühlen. Wenn wir zusammenstehen, dann muß auferstehen das, was wir in unseren Herzen tragen, der nationalsozialistische Staat, das Dritte Reich der Freiheit, der Ehre, der Macht und der Herrlichkeit! Heil Hitler!

Tausende junger Kehlen stimmten in den Ruf ein und tausende Arme streckten sich dem Schirmherrn der Jugend entgegen zum Gelöbniß treuer Gefolgschaft.

## Hitler über die zweite Phase des Kampfes

140 000 huldigen dem Führer auf dem sächsischen Goutag

Leipzig, 17. Juli. Das sächsische Goutreffen der NSDAP in Leipzig war eine einzigartige Kundgebung für den Führer. 140 000 Mann SA, SS, Hitlerjugend, Polizeibeamte und Stahlhelmer marschierten in vierstündigem Aufmarsch an dem Führer vorüber. Am Völkerschlachtdenkmal wurde eine Freiheitskundgebung der SA und SS veranstaltet, bei der der Reichskanzler das Wort ergriff. Er führte im wesentlichen aus:

In einer Revolution hat das nationalsozialistische junge Deutschland die Männer der Novemberrevolution endgültig aus Deutschland hinweggeführt. Wenn diese Revolution in einem so großartigen Sinne durchgeführt werden konnte und wenn vom ersten Augenblick an der Erfolg sicher war, dann verdanken wir dies der einzigartigen Aufgabe, daß uns das Schicksal die Möglichkeit gegeben hat, in 14 Jahren die Ziele dieser Erhebung planmäßig zu organisieren. Ihr seid Träger dieser Revolution gewesen! Ihr müht nun dafür sorgen, daß sie endgültig gelingt, d. h. daß dem deutschen Volke die inneren Kräfte wiedergegeben werden, ohne die kein Volk auf dieser Erde leben kann. Wir haben den Kampf für unsere Weltanschauung in Deutschland gekämpft und geführt gegen den Terror unserer Feinde. Niemand wäre unsere Idee in Deutschland hegisch geworden, wenn nicht erst Tausende, Zehntausende und dann Hunderttausende freiwillig mit Einsatz ihres Lebens für dieses große Ideal eingetreten wären. Der Geist der Revolution ist durch Euch geküßt worden. Das war die erste Phase.  
**Nun kommt die zweite Phase des Kampfes.**

Ihr habt endlich mit einem einzigen revolutionären Schwung den Kampf um die Macht bestanden und nun steht vor uns allen die dritte und für die Zukunft entscheidende Phase unseres Ringens. Im Kampf der vergangenen Jahre ist klar geworden, daß bereits Millionen von der Idee des Nationalsozialismus ergriffen worden sind.

Heute führen wir nicht mehr 13 oder 17 Millionen, sondern das ganze deutsche Volk und deshalb erwacht uns die Aufgabe, die Millionen Menschen, die innerlich noch nicht zu uns gehören, zu erziehen. Denn man ist nicht Nationalsozialist, wenn man ein Lippenbekenntnis gibt, sondern wenn man bereit ist, aufzuwachen im Dienste dieser Bewegung, im Dienste des Volkes.

Wir wissen, daß wir Gewaltiges hinter uns haben, aber wir wissen auch, daß wir Gewaltiges für die Zukunft noch leisten müssen. Die Form des alten Staats ist zerfallen. Die neue Form ist vorhanden. Für die müssen die Menschen nun erzogen werden. Diese Form gilt jetzt und soll in Zukunft bis in die fernsten Zeiten hinein Geltung haben, damit Deutschland der Welt nicht noch einmal das schamlose Beispiel der Erniedrigung und der Selbstzerfleischung wie im November 1918 bietet. Die gewaltigen Aufgaben der Zukunft werden nur gelöst durch Dienst und Pflichterfüllung und damit geht die große Kampfbewegung des deutschen Volkes in ein neues Stadium ein. Wir wissen, das Dritte Reich kann nur ein Reich sein der Ueberwindung von Klassen, es wird nur sein,

wenn die Menschen dazu erzogen werden. Wir sind einer Farbe und sind Kameraden. Alle müssen lernen, in dem Volksgenossen den Kameraden und Bruder zu sehen und aus sich herauszukommen die Ueberlieferung der Vergangenheit, die uns auseinanderbrachte.

Wir wollen hier am Fuße dieses Denkmals einer deutschen Armee die feierliche Bekenntnis ablegen, daß keine Macht der Welt uns trennt. Das ist das Band, das uns alle umfaßt, der Geist, der uns alle befehlt und den wir nennen:  
**Deutschland!**

### Der Führer vor den sächsischen Amtswaltern

Leipzig, 17. Juli. Vor 25 000 Amtswaltern des Landes Sachsen führte Reichskanzler Adolf Hitler am Sonntag in Leipzig im wesentlichen aus:

Als ich vor nunmehr rund zwölf Jahren zum erstenmal nach Sachsen kam, nach Zwickau, war eine Handvoll Menschen verlammt und nun in einer Stadt, die man vielleicht mit Recht als eine der größten in Deutschland bezeichnen könnte, stehen wir.

Zwölf Jahre haben genügt, um aus der Seele des Volkes heraus eine unerhörte Umstellung vorzunehmen, um aus dem Innersten heraus Kräfte der Abwehr und der Wiedererneuerung zu erwecken, die heute dem ganzen deutschen Volk und dem ganzen Deutschen Reich ihren Stempel aufprägen. Es ist ein gewaltiges Wunder um diese Revoluti-

Unserm Schirmherrn!  
Die Hitlerjugend Baden heilt sich unter die Schirmherrschaft des Reichsstatthalters und Gauleiters von Baden Robert Wagner. Sie gelobt ihm treue Gefolgschaft und vollste Pflichterfüllung gegenüber Volk und Staat. Heil Hitler!  
Hitlerjugend Baden

Das Größte und Gewaltigste, was die nationalsozialistische Revolution geschaffen hat, ist die Wiederaufrichtung der deutschen Volksgemeinschaft.

Meine Jungens und Mädels, die Ihr diese große Lebensgemeinschaft miterlebt und miterkämpft hat, Ihr seid heute die Garant zur Erhaltung der deutschen Einigkeit.

Wir wollen am badischen Landesjugendtag geloben, daß nichts und niemand mehr auf dieser Welt die deutsche Einigkeit und Einheit, die große politische Kampffront und die

tion. Sie ist nicht aus irgend einer blinden Leidenschaft geboren worden, nicht ungebündelt über das deutsche Land dahingebraust, sondern sie ist wie fast alles in unserem Volke, das Ergebnis eines methodischen Denkens und auch eines methodischen Handelns. Bieleicht

Die organisierte Revolution, die jemals stattgefunden hat.

Es ist aber auch ein wirkliches Wunder, denn es wird schwerlich Umwälzungen geben, die am Tage des Gelingen schon einen so großen Prozentsatz des eroberten Staates geistig und innerlich errungen und erobert haben. Wir sind nicht als eine Handvoll Reuterer, sind nicht als eine Handvoll Revolutionäre in diese Machtstellung gekommen, sondern hinter uns marschierten bereits Millionen einer organisierten Bewegung, die größte Bewegung, die Deutschland je gesehen hat. Wir wissen, die Macht zu erringen, ist nicht schwer. Schwer ist es, diese Macht auch zu bewahren, am schwersten aber, die Menschen alle für einen neuen west-ansaulischen Zustand zu erziehen. Wir wissen, daß

für die Geschichte unserer Aktionen entscheidend sein wird, ob es gelingt, die 65 Millionen Männer und Frauen in Deutschland geistig und innerlich in die Ideenwelt des Nationalsozialismus einzuführen. Unsere Bewegung ist nicht die einer Klassentheorie, oder ein leerer Wahn, sie ist Leben, sie ist Wirklichkeit geworden. Die Not, die uns Jahrhunderte lang in unsere Fesseln geschlagen hat, weil der Deutsche im Klassenhochmut verwurzelt war, müssen wir überwinden, das mit diese Not für die deutsche Zukunft ihr Ende findet. Die Erziehung von Männern und Frauen für einen neuen Volksgedanken, für einen neuen Staatsgedanken, können wir niemals anderen überlassen. Sie ist edles Vermächtnis unserer Bewegung. Die Aufgabe der Partei ist, die Erziehung des Volkes zu einem neuen Staatsgedanken durchzuführen.

Das ist die größte Funktion und weist für immer die Aufgabe der Partei.

Jede Revolution will nur das Beste für das Volk. Das neue Deutschland ist anders als das vor sechs Monaten. Deutschland lebt wieder und niemand darf denken, daß es gelingen könnte, dieses Leben unseres Volkes zu beenden; denn den einsamen, der es beenden könnte, haben wir geschlagen. Partei und Partei ist zerfallen. Und wenn in diesen Tagen auf der einen Seite die evangelische Kirche sich zusammenschloß, so ist zugleich im Vertrag mit der katholischen Kirche endgültig festgelegt, daß

von jetzt ab Priester sich nicht mehr parteipolitisch betätigen dürfen, sondern dorthin müssen, wo wir sie leben möchten: in den Kirchen. Die Religion und die Kirchen werden ihre Freiheit haben. Die Politik aber ist unsere Aufgabe.

Nach sechs Monaten haben wir dieses große Ziel erreicht. Die Revolution wird nun überleitet in eine planmäßige Evolution. Unser Gedankengang werden wir niemals verlassen. Die Bewegung wird diese Gedanken planmäßig fortentwickeln.

Das ist die große Aufgabe, die uns gestellt ist. Es ist die Aufgabe der kommenden Monate und Jahre, daß wir nunmehr dieses wunderbare Zusammenspiel organisieren zwischen den staatlichen Funktionen

und der Organisation der Bewegung. Wir müssen das wunderbare Zusammenspiel, das unsere Bewegung organisierte, nun in das Staatsleben übertragen. Die Staatsgewalt, die unsere Gewalt ist und die vorkommende Erziehung, die wieder ein Instrument des Staates ist, sollen sich beide ergänzen. Je mehr das gelingt, desto mehr wird die nationalsozialistische Revolution die Idee endgültig ins Volk tragen. Wir möchten nicht, daß der Staat, den wir aufbauen im Innern geistig durch Festungen und Soldaten, wir wollen, daß er geistig durch die Millionen lebender Menschen. Nicht durch Bücherweisheit kann er anders werden, sondern durch das tagtägliche Zusammenarbeiten der Menschen.

Sie müssen lernen, in unserem Volke das unentgeltliche Neuhier nicht als das wesentliche anzusehen, sondern das entscheidende Innere in den Vordergrund zu rücken. Wenn man die Schöne unseres Volkes im Geiste sieht, dann wird man sehen, daß es daran unendlich reif ist, daß Millionen unscheinbare Menschen, die man vielleicht dem Neuhier nach nicht als reich bezeichnen kann, innerlich reich sind. Wir wissen, daß es unsere zweite Aufgabe ist, die Menschen auf dieses innere Gebot zu stellen.

Erster nationalsozialistischer Frauenkongress in Düsseldorf

Die Weihe des ersten N.S.-Wohlfahrtshauses

Düsseldorf, 17. Juli. Der zweite Tag des ersten Nationalsozialistischen Frauenkongresses Deutschlands begann am Sonntag mit einem Gebetsdienst auf den Rheinparkwiesen, an dem mehrere tausend Frauen teilnahmen.

Im Anschluß hieran wurde in feierlicher Weise die Weihe des ersten Wohlfahrtshauses der N.S.-Frauenschar in der Kaiserstraße vorgenommen. Der schlichte Weiheakt wurde durch Lautsprecher in das Rheinstadion, die Parkwiesen und auf den Platz vor dem N.S.-Wohlfahrtsbau übertragen, wo sich schätzungsweise 100 000 Menschen versammelt hatten. Nach einem Musikstück und Prolog begrüßte im Namen der Gauleitung der N.S.-Frauenschar des Gau Düsseldorf, Frau V i a b, die Erschienenen, vor allem die Gaufrauenchefsleiterin und Referentin für Frauenfragen im Reichsinnenministerium, Frau Paula Siber, die die Schöpferin des in diesem Hause verankerten Liebeswertes ist.

Staatsrat und Gauleiter Florian überbrachte als Vertreter des Führers dessen herzlichste Grüße und Wünsche. Er teilte mit, daß es der Wunsch des Führers sei, dieses Heim nicht, wie es geplant war, nach dem Namen seiner Mutter zu benennen. Seine Mutter sei so eine einfache, große und schlichte Frau gewesen, daß er darum bitte, von einer derartigen Neuhierlichkeit der Ehrung Abstand zu nehmen. Ich habe, so führte Staatsrat Florian weiter aus, das mit meinem deutschen Herzen aufgenommen und mich entschlossen, dieses Heim mit dem Namen dessen zu versehen, der für unser Volk als Erster seit Jahrhunderten im großen Ziele und mit riesigem Schwung echte deutsche Wohlfahrt bringen wird:

Und wir wissen, daß, wenn die Zeit der Not kommt, wir uns auf die Beständigkeit und Dauerhaftigkeit des Volkes verlassen können. Das deutsche Volk ist heute wieder zukunfts-freudig.

Die Menschen sind wieder der Ueberzeugung, daß es wieder besser wird, weil sie den Weg in die vielen Herzen und den inneren Glauben wieder gefunden haben. Das ist es, was uns auch in Zukunft nur noch mehr und mehr zusammenschließen wird, so fest, daß endlich auch im Auslande jeder Versuch, das deutsche Volk zu zerbrennen oder zu verachten als vergeblich angesehen wird.

Ich habe in meinem ganzen Leben noch niemals am deutschen Volk gezweifelt. Auch nicht in der Zeit, wo es zu verderben schien, und das, was in den letzten sechs Monaten aus Deutschland geworden ist, wird auch den letzten Zweifel am Aufstieg des deutschen Volkes beseitigt haben. Wer heute ausersehen ist, mitzuarbeiten an dem großen Werk des Aufbaues wird einmals in die Reihen derjenigen eingehen, die die Geschichte der letzten Jahre gemacht haben. Und das wird einst unser Lohn sein, ein Lohn, den niemand selbst empfängt: Wir haben gekämpft für uns und unser Volk!

flug mit Berlin als erstem Ziel gestartet war, ist am Sonntag mittag um 11,56 Uhr MEZ. auf dem Flugplatz Tempelhof glücklich gelandet. Demnach hat Post die Strecke New York-Berlin in 25 Stunden zurückgelegt.

Er ist der erste Flieger, dem es gelungen ist, in einem Durchflug von Amerika nach Berlin die Reichshauptstadt direkt zu erreichen.

Nach einem Aufenthalt von rund zwei Stunden ist er nach Aufnahme von etwa 2000 Liter Brennstoff um 14,10 Uhr MEZ. vom Flugplatz Tempelhof zum Weiterflug in östlicher Richtung gestartet. Er beabsichtigt bis Nowosibirsk (Sibirien) durchzufliegen.

In Königsberg gelandet

Schlechtes Wetter verhinderte den Flug nach Sibirien

Königsberg, 17. Juli. Der amerikanische Weltflieger Post ist um 18,40 Uhr auf dem Königsberger Flughafen glücklich gelandet.

Der Weltflieger, der ursprünglich von Berlin aus bis Nowosibirsk durchfliegen wollte, ist durch die schlechte Wetterlage gezwungen worden, den Flug vorzeitig zu unterbrechen. Tiefhängende Wolken nahmen ihm jede Sicht. Verbreitete Gewitterbildungen zwangen ihn zu großen Umwegen, so daß er schließlich jede Orientierung verloren hatte. Er kreiste einige Male über Königsberg und letzte dann, als die Luftpolizei Leuchtflugeln abwechselte, zur Landung an. Der Flieger hat die Nacht in Königsberg verbracht und wird am Morgen den Weiterflug antreten.

Päpstlicher Segen für das Balbo-Geschwader

Große Freude in Italien über den bisherigen Verlauf

Rom, 17. Juli. Papst Pius XI. hat dem Kardinal Rendelin, Erzbischof von Chicago, beauftragt, General Balbo und seinen Fliegern den päpstlichen Segen zu übermitteln und seinem päpstlichen Wunsch Ausdruck zu geben, daß das Unternehmen zu gutem Ende geführt werde und allen Teilnehmern eine glückliche Heimkehr beschieden sei.

In der italienischen Presse nimmt der Flug des Balbo-Geschwaders nach wie vor den breitesten Raum ein und täglich werden viele Bilder über die einzelnen Flugabschnitte veröffentlicht. Die Sonderausgaben der Abendblätter werden den Händlern buchstäblich aus den Händen gerissen und gruppenweise zieht alt und jung unter Abführung des Faschistenliedes durch die Straßen. In Rom bildet die Piazza Venezia das Ziel der Begeisterten, die dem Duce ihre lebhaftesten Huldigungen darbringen und Balbo und seine Flieger feiern. In Ferrara und Florenz künden allenthalben bei Ankunft der Flugnachrichten, die durch Lautsprecher verbreitet werden, die Gloden.

Die beiden litauischen Ozeanflieger verschollen

London, 17. Juli. Die beiden litauischen Ozeanflieger Darius und Girenas wurden zum letzten Male am Samstag abend um 20,15 Uhr MEZ. über Clarendville im Bezirk von Trinity-Bucht (Neufundland) gesichtet. Seitdem sind in London keine Sichtungsmeldungen mehr eingetroffen.

Kraftwagen mit S.A.-Leuten verunglückt

Fünf Tote, 13 Verletzte

Gleiwitz, 17. Juli. (Tel.) Am Sonntag früh gegen sieben Uhr ereignete sich in Toft im Landkreis Gleiwitz ein schweres Verkehrsunfall. Ein mit 35 Mann der Kapelle der S.A.-Standarte 63 aus Oppeln besetzter Kraftwagen befand sich auf der Fahrt nach Gleiwitz, wo ein Rundfunkkonzert gegeben werden sollte. Aus bisher noch nicht geklärt Ursache raste der Kraftwagen in einer Kurve gegen einen Baum. Der Wagen, der völlig zertrümmert wurde, rih noch zwei Telegraphenstangen um, die auf die S.A.-Leute stürzten. Drei S.A.-Leute waren sofort tot. Fünfzehn weitere wurden verletzt, davon sechs schwer. Von den Schwerverletzten kamen im Laufe des Vormittags noch zwei im Krankenhaus in Groß-Strehlitz. Der Lenker des Kraftwagens verlor bei dem Unglück Selbstmord durch Erschießen. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Wie das Unglück geschah

Gleiwitz, 17. Juli. Zu dem schweren Kraftwagenunfall, das sich am Sonntag in Toft Kreis Gleiwitz ereignete, meldet der Polizeibericht noch ergänzend, daß der Kraftwagen mit den S.A.-Männern in einer Kurve auf dem durch den starken Regen aufgeweichten und glitschigen Sommerweg ins Schleudern kam und mit seinem Hinterteil gegen einen Mast der Lichtleitung, der mitunter durch geknickt wurde. Der Wagen schlug dann gegen einen Baum und gegen einen weiteren Licht-Leitungsast, der gleichfalls umbrach. Schließlich fuhr er gegen einen Baum und stellte sich quer über die Straße. Ein Teil der Insassen stürzte heraus, zwei S.A.-Männer waren, wie gemeldet, sofort tot, zwei weitere S.A.-Männer starben im Krankenhaus in Groß-Strehlitz. Hier liegen zurzeit noch elf Schwerverletzte mit Knochenbrüchen, Gehirnerschütterungen und Lungenquetschungen. Der Kraftwagenführer war über das Unglück so erschüttert, daß er hinter ein Haus ging und sich erschoss. Die erste Hilfe leistete die alarmierte S.A. in Toft, die für die Ueberführung der Verletzten in das Krankenhaus sorgte.

Reichsminister Darré auf dem Nassauischen Bauerntag

Der Begriff des königlichen Bauern muß geschaffen werden

Weslar, 17. Juli. Im Rahmen des 13. Nassauischen Bauerntages, der in diesen Tagen in Weslar stattfindet, sprach auf einer öffentlichen Kundgebung der Reichsernährungsminister Darré. Er führte etwa aus: Wir brauchen einen Staat, der sich grundbündlich zum Bauern bekennt und dem Bauern die Sicherheit gibt, daß auch seine Entel noch auf seinem Besitztum sitzen. Von diesem Gesichtspunkt aus habe ich meine Arbeit aufgenommen. Grundbündlich breche ich also mit der Meinung, daß das Primäre in der Preisgestaltung zu suchen ist, sondern der Preis muß sich aus der Wirtschaftspolitik ergeben.

Es ist dafür gesorgt, daß der Bauer für die Ernte 1933 einen gerechten Preis erhält.

Sittler hat den Vollstreckungsschutz geschaffen. Er wird nicht eher aufgehoben werden, bis der Bauer ihn nicht entbehren kann. Es besteht die Gefahr, daß lässliche Händler den Bauer in Schwierigkeiten bringen. Diesen Händlern möchte ich jaagen: Ich habe nicht drei Jahre in der Leitung der NSDAP um die Seele des Bauern gerungen, um jetzt als Ernährungsminister den Bauern von Haus und Hof jagen zu sehen. Ich werde damit brechen, daß einige Produktionszweige unterstützt werden und andere sich selbst überlassen sind. Der Bauer verbittet sich diese Liebesgabenpolitik. Wir werden dafür sorgen, daß eine vernünftige Produktion um sich greift und daß die Preise gehalten werden können. Ferner werde ich dafür sorgen, daß mit Lebensmitteln kein spekulativer Wucher getrieben wird. Der Zwischenhandel darf sich nicht über Gebühr bereichern. Darüber hinaus habe ich im Kabinett die Berechtigungen erhalten, den bäuerlichen Berufsstand neu zu gliedern. Die berufständischen Organisationen sind zurzeit aufgelöst und stehen

im Wettbewerb untereinander. Nicht diese Organisationen dienen dem Bauern, sondern der Bauer diene ihnen. Es muß eine Organisation bestehen, die unter der Aufsicht des Staates Dienerin des deutschen Bauern wird. Weiter bin ich vom Kabinett ermächtigt worden, die Siedlerzentrale für das Reichsgebiet zu leiten. Damit habe ich die Möglichkeit, Bauernhöfen Land in Deutschland zu verschaffen und auch dafür zu sorgen, daß der Landarbeiter eine eigene Scholle erhält. Endlich habe ich in Berlin einen Sonderbeauftragten eingesetzt, der die bäuerliche Kultur, bäuerliche Jugendberziehung usw. zentral bearbeitet, damit diese Gebiete nicht einzelnen Organen überlassen zu werden brauchen. Das Bewußtsein des Standes muß geschaffen werden, der Begriff des „königlichen Bauern“. Der Führer hat gesagt, das Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird untergehen“. Dieses Ziel zu erreichen, jetzt voraus, daß wir mit allem Hader aufhören und uns hinter den Führer stellen, den uns ein göttliches Geschick gegeben hat.

Ernennungen in Preußen

\* Berlin, 17. Juli. Der Ministerpräsident Göring hat den Minister für Wirtschaft und Arbeit, Reichsminister Dr. Schmidt, und den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Reichsminister Darré zu Bevollmächtigten Preußens im Reichsrat und den Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium, W i l l i k e n s, zum stellvertretenden Bevollmächtigten Preußens im Reichsrat ernannt.

Die Kundgebung im Rheinstadion

Düsseldorf, 17. Juli. Am Sonntagnachmittag hatten sich im Rheinstadion Behntaulende zusammengefunden, um an der großen Kundgebung, die den Abschluß des ersten nationalsozialistischen Frauenkongresses bildete, teilzunehmen. Trotz des regnerischen Wetters harteten die Massen geduldig aus. Bis Staatsrat Gauleiter Florian Düsseldorf die Kundgebung mit einer kurzen Ansprache um 16 Uhr eröffnete.

Dr. U s a d e l überbrachte die Grüße des Reichsjugendführers Baldur von Schirach. Der Reichswalter der nationalsozialistischen Wohlfahrt, S i l g e n f e l d-Berlin sprach über die Aufgaben der deutschen Frau auf sozialem Gebiet. Auf dem Gebiet der sozialen Hilfe und Liebestätigkeit, so führte er aus, mühten alle Verbände unter nationalsozialistischer Führung zusammengefaßt werden. Die deutsche Frauenfront habe die Aufgabe, das Rückgrat aller Wohlfahrtsorganisationen zu sein.

Gaufrauenchefsleiterin im Gau Düsseldorf und Referentin für Frauenfragen im Reichsministerium des Innern, Frau Paula Siber, betonte, daß der Kampf des Nationalsozialismus jetzt in seine zweite Phase getreten sei, in die des Ringens um die deutsche Seele. Wenn der Kampf gelingen soll, dann muß, so führte die Rednerin aus, erst die deutsche Seele gesund werden. Die deutsche Frau muß die Ueberzeugung gewinnen, daß im Nationalsozialismus jedem der Platz zusteht, der ihm gebührt. Das Ziel ist die Volksgemeinschaftserziehung eines ganzen Menschengeschlechts. Frau Siber verlas dann ein Telegramm an den Führer, in dem die auf dem ersten Frauenkongress in Düsseldorf versammelten Frauen dem Kanzler unwandelbare Treue versichern.

Die Führerin der deutschen Frauenfront, Frau Ludia Gottschewski, betonte, daß der heutige Tag zu einem Ehrentag der deutschen Mutter geworden ist. Die deutsche Frau und Mutter werde im neuen Staat aber den Schutz und die Anerkennung finden, die ihr gebührt. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes wurde der erste N.S.-Frauenkongress beschlossen.

Der amerikanische Weltflieger Post in Berlin gelandet

Berlin, 17. Juli (Tel.) Der amerikanische Weltflieger, Wiley Post, der am Samstag in New York 10,11 Uhr MEZ. zu einem neuen Welt-

# Der Badische Jugendtag in Karlsruhe

### Massenbeteiligung trotz Regen und Sturm - Die Hauptversammlung der badischen Jugendführer im Landtag

Im Landtagsgebäude herrscht reges Leben. Aus dem ganzen Land sind die Jugendführer gekommen, um das erste Mal seit dem siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution in einer großen, alle badischen Jugendverbände umfassenden Tagung Rückschau zu halten auf das bisher Erreichte und aus dem Munde des Landesjugendführers Programm und Ziele der jungen Front für die nächste Zukunft zu vernehmen.

Ein anderer Geist ist eingeatmet in das Gebäude, in dem vierzehn Jahre lang schwarz-rote parlamentarische Schleimer geistigen Unrat von sich gaben und in den Wandelgängen ihre geschäftsmacherischen Koalitionen schlossen, in dem die Bonzen des schwarzen und roten Marxismus nur ein Ziel kannten, sich einen Sessel auf Lebenszeiten zu sichern. Mit Widerwillen war damals der natürlich empfindende Volksgenosse, der Zeuge solchen Tuns sein mußte, gezwungen, stundenlange Ergüsse parlamentarischer Dauerredner über sich ergehen zu lassen, um am Ende festzustellen, daß ihr Ergebnis gleich Null war.

Die deutsche Revolution hat Schluss gemacht mit der Konjunktur dieser Parasiten und Schmarotzer am deutschen Volksgenossen. An die Stelle breiter Debatten ist das kurzgefaßte Programm getreten und statt ausgedehnter Diskussionen legt der Verantwortliche seinen Rechenschaftsbericht ab. Das folgt Schlag auf Schlag und der Maßstab, womit gemessen wird, ist der des Rechts und der Leistung.

Und die leuchtende rote Hakenkreuzfabne über dem Präsidentenstuhl ist der Garant dafür, daß so gemessen wird.

Das sind die Eindrücke und Gedanken, die einem während dieser Hauptversammlung der Jugendführer im badischen Parlament überkommen.

In einer knappen Stunde ist alles erledigt und mit einer Gründlichkeit, die das Hauptmerkmal nationalsozialistischer Rechenschaft darstellt.

Nach der Begrüßung durch Bannführer Otto Seidl erstattet

#### Kameradschaftsführer Bohner

den Geschäfts- und Kassenbericht des Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege. Nach einer Einleitung über das Wirken des früheren Ausschusses erläutert er die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des neuen Landesauschusses. Der tatkräftigen Arbeit Kempfers sei es gelungen, in Baden die Führerschule Eßlingen zu errichten, in der der Landesauschuss bereits einige Kurse abgehalten und finanziert habe. Nun habe die Jugendpflege in den Tagen des März ihre neuen Räume in der Bismarckstraße bezogen. Nach Säuberung und Verbot der jüdischen und freien Verbände sei der Weg zur neuen Jugend frei.

Kurze Erläuterungen gibt Kassenprüfer Lena ab. Nach Prüfungen der Einnahmen und Belege halte er es für richtig, die Kassenrevision monatlich abzuschließen, da hierdurch die gesamte Tätigkeit der Ueberprüfung erleichtert würde.

Dann spricht Landesjugendführer Friedhelm Kemper in seiner knappen, überzeugenden Art:

**Jugendführer, Jugendführerinnen, Volksgenossen!**  
Nach der Umgestaltung der gesamten öffentlichen Ordnung durch die nationalsozialistische Revolution war es selbstverständlich, daß ein Befehl bei der Hitlerjugend eintraf, die Jugendpflege zu übernehmen. Erst in den Stürmen des März wurde die künftige Jugendorganisation, die Hitlerjugend anerkannt und legalisiert und hat sofort in das ganze Getriebe der Jugendpflege eingegriffen. Zum ersten Mal hat eine einheitliche Leistung die Führung übernommen und somit wäre der Landesauschuss überflüssig. Ich habe aber den Landesauschuss leben lassen, wie etwa der Land-

tag noch lebt, als eine geschäftsführende Zwischenstelle. Da er aber leben bleibt, muß er eine dem Vereinsgesetz entsprechende Satzung bekommen, und zu dieser Satzung wollen wir auch der Form halber den Vorstand wählen. Ich will Ihnen sagen, wie die Dinge in Zukunft liegen, damit Sie wissen, worum es geht. Die Landesjugendführung ist nicht irgendein Verein, sondern steht an der Spitze sämtlicher Jugendverbände, gleich welcher Art sie sind. Und sie hat die Führung über alle Belange der Religion, der Kultur, des Sports. Die Landesjugendführung hat neben den Rechten auch ihre großen Pflichten. Sie hat alle Anordnungen zu befolgen, die sie von der Reichsführung erhält. Keine Zerissenheit, wie früher, sondern zielbewußte Zentralgewalt vom Reich bis in die kleinste Zelle.

**Unsere größte Aufgabe ist es, dem Staat mit unserer Jugend zu dienen.**

Und darin die Grundsätze der nationalsozialistischen Staatsidee zu befolgen. Der nationalsozialistische Staat hat mehr für die Jugend seines Volkes übrig, als jeder andere Staat. Und nach diesem Geist müssen wir die Jugend in ihre Richtung lenken, und alle Kräfte der Jugend dem Staate dienstbar machen. Wenn einer meint, sich über Grundsätze hinwegsetzen zu können, muß sofort eingegriffen werden.

**Verträge, die der Staat mit irgendeiner Macht abschließt, sind uns heilig.**

Wie wir die Jugend erziehen, so wird einmal das deutsche Volk aussehen. Heute, wo es keine Parteien mehr gibt, wo das Gründen von Parteien glatter Hochverrat ist, gibt es für die Jugend keine Gegenläufe mehr und keine Entweichungen, sondern nur den Willen unseres obersten Führers. Von der Warte unserer neuen Zeit leben wir ab das Jügellose, Morische und Faule einer verangegangenen Epoche, der Zeit des Liberalismus.

**Ein junges Deutschland, das die Befehle der Jucht, der Pflicht und des Glaubens zu seinem Führer kennt, wird echte Volkstugend und den Aufbau einer bodenständigen Kultur am besten erringen können.**

In den Verbänden und Vereinen, die uns anvertraut sind, ist der unsterbliche Geist des Klassenhasses und Bruderkisses ausgelöscht und die junge Front kann eines Tages einströmen in die gro-

ße deutsche Volksgemeinschaft. Bei unserer Jugendarbeit geht es immer um Volk und um Deutschland.

**Adolf Hitler hat der deutschen Jugend den Weg freigegeben. Robert Wagner, der Freund der badischen Hitlerjugend, soll uns immer unser Vorbild sein und uns zum Gelingen unseres Wertes anspornen, damit wir vor der Geschichte der Zukunft bestehen werden.**

#### Unterbanführer Bauer

behandelt dann in kurzen Umrissen die Satzungen des Badischen Landesauschusses für Jugendpflege. Der Satzungsentwurf hat lediglich formelle Bedeutung. Der Vorstand besteht aus dem Führerring und dem Führerrat. Im Führerring ist der Landesjugendführer neben drei Mitglie-dern. Der Führerrat setzt sich aus zwölf bis vierzehn Personen zusammen, die vom Landesjugendführer ernannt und eingeweiht werden. In den Führerring wird gewählt: Pa. Bohner, Pa. Seidl, Pa. v. Kienle.

Hierauf folgt die Wahl der Landesjugendführerschaft. Gebietsführer Kemper erregt noch einmal das Wort. Die Satzungen sind angenommen worden. Auf kurze Weise, wie das im neuen Staat gebräuchlich wird, da im neuen Staat viel schneller zu arbeiten ist.

Wir müssen miteinander arbeiten in Einigkeit. In diesem Sinne wollen wir an unser Werk gehen. Eine Hoffnung, ein Wille und ein Glaube! Und nun entsprechend dem neuen Geist erheben Sie sich und ruhen mit mir: **Dem deutschen Reichspräsidenten, Reichkanzler Adolf Hitler, unserem großen Führer: Sieg-Heil!**

Um 12 Uhr zieht mit erstaunlicher militärischer Strammheit und exaktem Schrit-

#### Die Nachtparade der SS

vor dem Landtagsgebäude auf. In ihren braunen Uniformen defiliert in würdigem Parade-schritt die junge Garde vor ihrem Gebietsführer. Die Wachen werden abgelöst. Der Spielmannszug und die Karlsruhe Schülerkapelle spielen ihre flotten Märsche.

Eine zahlreiche Zuschauermenge wohnt trotz strömenden Regens diesem militärischen Schauspiel bei. Die Augen alter Soldaten leuchten.

## Der Aufmarsch der Jugendverbände auf dem Karlsruher Schloßplatz

Nach der Mittagspause vereinigen sich gegen 2 Uhr die einzelnen Gruppen auf ihren Sammelplätzen und marschieren in flottem Schritt mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen und Wimpeln zum Schloßplatz. Gegen 3 Uhr wurde der Aufstrom immer stärker und schwall schließ-lich zu einer unaufhörlich flutenden Bewegung an. Die vertrauten Marschweisen des alten Heeres und der nationalsozialistischen Revolution erklangen, durch Lautsprecher übertragen, über den weiten Platz. In vorbildlicher Ordnung und Disziplin vollzog sich die Aufstellung der jungen Mannschaften auf dem großen freien Platz vor den Wachtürmen des Schloßplatzes.

**Noch nie hat Baden eine so großartige Jugendkundgebung gesehen.**

Es war ein erhebendes Bild, wie unsere Jungen sich in Begeisterung in geschlossenen Formationen zusammengefunden hatten, um all denen, die die Jugend nie verstanden haben und verstehen werden, zu beweisen, daß gesunde Jugend

sich freudig unterzuordnen weiß, wenn sie nur eine Führung vor Augen hat, der sie vertrauen darf und die ihr den Weg in eine größere Zukunft weist.

Um das mit der Fahne der deutschen Revolution geschmückte Podium nahmen der Führerrat und Führerring des Landesauschusses für Jugendpflege sowie die örtlichen Jugendführer aus ganz Baden Aufstellung. Neben dem Landesjugendführer Baden, Friedhelm Kemper mit diesem engerem Stab und der Leiterin des Bundes deutscher Mädel, Inge Selber, bemerkte man den Ortsjugendführer Dr. Frommer-Karlsruhe sowie die Führer der evangelischen und katholischen Jugendbünde und Verbände. Von Vertretern der Geistlichkeit war der evangelische Landesjugendpfarrer Schilling sowie Prälat Dr. Stumpf erschienen. Unübersehbar füllten die Scharen der Jugendverbände, unter denen das braune Heer der Hitlerjugend vorherrschte, den weiten Platz bis zu den Arkaden. Trotz des launischen Wetters, das ungefähr jede halbe Stunde einen nassen Schauer herniederjandte, hatten sich

große Zuschauermassen eingefunden, die in den seitlich gelegenen Anlagen des Schloßplatzes Kopf an Kopf gedrängt standen, um dem großen Ehren-tag der Jugend beizumohnen.

Vor Ankunft des Reichsstatthalters nahm der Landesjugendführer Friedhelm

#### Kemper

das Wort. Er sagte u. a.: Der neue Staat habe die Jugendverbände und Bünde, zu einem Jugendtag aufgerufen. Die junge Generation sei diesem Rufe gerne gefolgt, weil sie das Gefühl habe, daß es

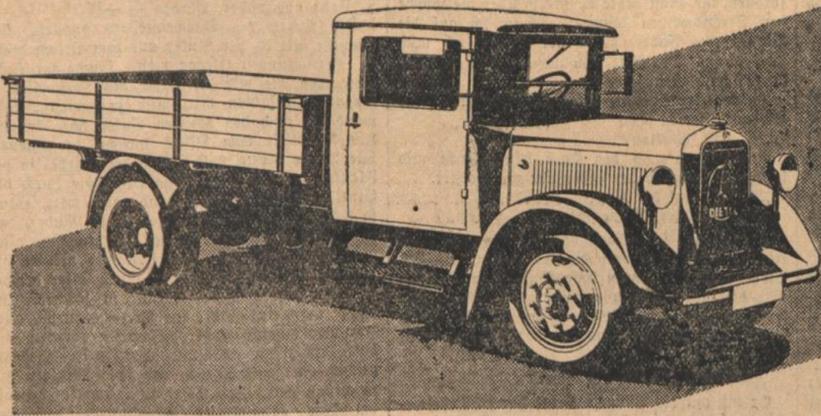
notwendig sei, daß heute mehr als je Staat und Jugend an dem großen gemeinsamen Aufbauwerk für die Zukunft miteinander arbeiten, denn nur der Staat werde auf die Dauer vor der Geschichte bestehen können, der die junge Generation in seinem Geiste zu lenken und zu erziehen vermöge.

Die badische Jugend wolle dem Staat bei diesem großen Werk zur Seite stehen. In diesem Geist wollten die Jungen und Mädels den Jugendtag begehen und miteinander arbeiten für das Gemeinsame und alles Trennende vergessen, denn wir wüßten, es gehe um den Staat. Wir wollten uns darüber klar sein, daß wir alle unsere Kräfte einsehen müßten, um als Brüder eines Volkes in Not und Gefahr zusammenzutreten. Denn nur dann seien wir der großen geschichtlichen Mission gewachsen, die die deutsche Jugend auf sich genommen habe. Der Kanzler habe uns den Weg gewiesen, wir aber müßten ihn freudig beschreiten, damit er ihn nicht umsonst gewiesen habe. **Deutschland werde auch außenpolitisch stark und frei werden, wenn die deutsche Jugend mit ihrem Idealismus und mit ihrer Hingabe sich für dieses**



Reichsstatthalter Wagner und die S.S.-Führer Deutschland einsehe. Wir wollen ein junges Geschlecht aufrichten, das nichts zu tun habe mit der Jügellosigkeit einer liberalen Vergangenheit, wir wollen, daß ein junges Geschlecht aufwache, das bewußt den Geist der Jucht und Ordnung und einer gelunden Sittlichkeit zum Siege führe. Nur mit Gottvertrauen werde die deutsche Jugend ihr großes Werk des Aufbaus der deutschen Nation vollenden können. Dienen wir so unserem Vaterland, dann werde auch die Stunde kommen, wo die Sonne wieder über ein freies großes deutsches Reich und ein glückliches deutsches Volk scheine. Die junge Generation werde nicht auf Rollen gebettet sein, sondern sie werde immer und immer wieder auf dem Boden der Pflicht und der Treue arbeiten müssen, um allen Stürmen der Zeit gewachsen zu sein. Erkannten wir diesen Geist, dann würden alle die hohen Ideale, die wir heute in der großen Junafont auf unsere Fahnen geschrieben haben, nicht umsonst gewesen sein, dann werde auch wieder ein freies, großes und reines Geschlecht das Glück unserem Volke bringen. Dazu sei jeder Junge, jedes Mädel berufen. Wir wollen die Verpflichtung, die uns der neue Staat auferlegt habe, nicht zu einfach nehmen, sondern sie werde auch heute Ueberwindung und Einsatz bedeuten. Einst habe es in Deutschland zuerst „ich“ und dann die Anderen gegeben. Eine neue Zeit sei angedrohen, die das Wort „wir“ wieder zur Geltung bringe. Der Geist der Kameradschaft, der Volksgenossenschaft,

## Sparsamkeit - die Forderung der Gegenwart



Wirtschaftlicher Transport bedeutet für Sie Mehrverdienst und gesteigerte Konkurrenzfähigkeit. Wählen Sie deshalb einen Wagen, der sich rasch amortisiert und eine hohe Rente abwirft: den betriebsbilligen

### MERCEDES-BENZ DIESEL

der für Nutzlasten von 2—8½ To gebaut wird und ein Höchstmaß an Wirtschaftlichkeit bietet. Sie können sich auf Ihren Mercedes-Benz Diesellastwagen voll und ganz verlassen, der Ihnen für die kommende Aufbauarbeit ein treuer Freund und Helfer sein wird

**Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Gaggenau i. B., Rufnummer 341**

den Adolf Hitler in dem Wort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ausgesprochen habe, solle von uns vollendet werden. Die Jugend sei der Träger einer neuen Zeit, der Träger der Nation, dem wir verpflichtet seien. Wir wollten uns der deutschen Geschichte und der deutschen Kultur würdig erweisen und zum Herrgott bitten, daß er uns die Kraft gebe, unsere Aufgaben zu erfüllen. — Viel-tausendfältig wurde das vom Jugendführer ausgebrachte Heil Hitler von den Jungen und Alten, erwidert.

Als jetzt der Reichsstatthalter erschien, erhoben sich die bunten Fahnen und Wimpeln zum Gruß. Der Jugendführer Kemper betrat gemeinsam mit dem Reichsstatthalter das Podium und begrüßte ihn mit einem von der Menge begeistert aufgenommenen Sieg-Heil. Heute am Badischen Landesjugendtag, so führte der Landesjugendführer aus, sei es der Jugend sicherlich eine besondere Ehre, wenn sie hier in ihrer Mitte den Führer des Landes Baden, den Vertreter des Reichslanzlers Adolf Hitler begrüßen dürfe. Er, der Redner, habe eine besondere Pflicht zu erfüllen, nämlich nicht nur dem Reichsstatthalter zu danken für seinen Besuch der Jugend, sondern er habe ihn als den Schirmherrn der aktivistischen Jugend, der Hitlerjugend, am heutigen Tage den Patenbrief der Hitlerjugend zu übergeben. Ein Hitlerjunge habe diesen Patenbrief nach seinen Ideen geseichnet und er übergebe ihn hiermit dem Herrn Reichsstatthalter, der weiterhin der getreue Schirmherr der Hitlerjugend sein möge.

Mit tiefer Bewegung nahm Reichsstatthalter Robert Wagner, der Soldat des Weltkrieges, den Patenbrief der Jugend entgegen. Er dankte mit einer Ansprache, die wir auf der ersten Seite bringen.

Der Landesjugendführer Kemper dankte dem Reichsstatthalter im Namen der deutschen Jugend Badens, daß er es sich nicht habe nehmen lassen, zu den Herzen der Jugend zu sprechen. Die Jugend gelobe dem Führer, in seinem Geiste ans Werk zu gehen und ihre Pflicht zu erfüllen. Friedrich Kemper schloß: „In diesem Sinne bitte ich Euch, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unserm Volk und Vaterland, dem Führer des neuen Deutschland Adolf Hitler, dem Führer des Landes Baden Robert Wagner, Sieg-Heil!“

Mit der ersten Strophe des Deutschlandliedes und dem Horst-Wessel-Lied schloß diese gewaltige Kundgebung der badischen Jugend. Die Formationen marschierten unter Musik und Gesang wieder an ihre Sammelplätze zurück.

Trotz des Regens zeigten die Sing- und Tanzgruppen der Jugend auf den Plätzen der Stadt im Anschluß an die Jugendkundgebung, einer zahlreichen Zuschauerhaft alle deutsche Volks-tänze, Laienpiele und Volkslieder, die Jahr-hunderte verflüchtigt waren und jetzt zu neuem Leben erwachen.

Wie uns von der Polizeibehörde auf Anruf mitgeteilt wird, ist die Jugendkundgebung in Karlsruhe ohne jeden Unfall oder irgendeine Störung verlaufen.

## Nur der Nationalsozialismus kann Oesterreich vor dem Bolschewismus retten

Eine Rede des bayerischen Innenministers

München, 17. Juli. In dem an der österreichischen Grenze, unmittelbar vor der österreichischen Grenzstadt Kufstein in gelegenen bayerischen Gebirgsort Kiefersfeld, fand am Samstag und Sonntag eine große nationalsozialistische Grenzlandkundgebung statt. In ihrem Mittelpunkt stand am Sonntagnachmittag eine längere Rede des bayerischen Innenministers Wagensner, dem von 55 Landgemeinden und von der Stadt Rosenheim die Ehrenbürger-Urkunde über-reicht worden war. Der Minister erklärte, daß der deutsche Geist auch in Oesterreich zum Siege kommen müsse. Adolf Hitler habe das Reich vor dem Bolschewismus gerettet. In Oesterreich würden auch nur die Nationalso-zialisten das Bollwerk gegen den Bolschewis-mus sein. Je länger man dort die Nationalso-zialisten verfolge, desto mehr wachse der Bol-schewismus. Vor den regierenden Männern in Oesterreich brauche sich der Kommunismus nicht zu fürchten. Er habe nur Angst vor dem Nationalsozialismus.

Im Laufe der Kundgebung hatte u. a. auch der Salzburger Gauleiter Scharizer gesprochen, der auf die steigende Not, namentlich unter den Bauern, in Oesterreich hinwies und betonte, daß das Gemaltregime des Kanzlers Dollfuß und seiner Minister nicht mehr lange dauern könne. Je härter es herrsche, desto härter werde auch die Abrechnung sein.

rübungen verursacht, da die Kommunistin Rawestaja eigens von Moskau nach Taschkent geschickt worden war, um dort „Ordnung“ zu schaf-fen.

### Neue Schlacht im Gran Chaco

Buenos Aires, 17. Juli. Im Gran Chaco-Gebiet sind in der Nähe des Forts Gondra neue erbitterte Kämpfe zwischen bolivianischen und pa-raguayanischen Truppen entbrannt. Die Verluste sind auf beiden Seiten außerordentlich hoch. Nach den neuesten Meldungen sollen die Paraguayaner im Vorteil sein.

### Feldsturz auf den Berliner D-Jug am Brenner

Mailand, 17. Juli. Auf der Brennerstraße wurde am Samstag im Feres-Tal durch einen Wol-fenbruch ein Feldsturz verursacht. Wie die Blätter aus Bosen melden, erfolgte der Stein-schlag gerade in dem Augenblick, als der Früh-aug nach Berlin die Straße durchfuhr. Die Loko-motive, der Packwagen und zwei Personenwagen wurden von den abstürzenden Felsen getroffen und aus dem Gleis gehoben. Es ist Personen-schaden nicht eingetreten. Der Verkehr konnte Dank der Hilfe eines in der Nähe der Unfallstelle statio-nierten italienischen Regiments nach kurzer Zeit wieder aufgenommen werden.

### Sechs Häuser niedergebrannt

(Stuttgart, 17. Juli. (Drabk.) In Wiesen-stieg brach in der Nacht ein Brand aus, der in kurzer Zeit fünf Anwesen und die alte Zehn-scheuer erfasste. Der Göttinger Löschzug rückte um 2 Uhr zur Hilfeleistung aus und war zusammen mit dem Geisinger Löschzug und der Wiesensteiger Feuerwehr bis zum Morgen tätig, um das Feuer einzudämmen. Die Wehren konnten aber nicht verhindern, daß die bereits erfassten Gebäu-de niederbrannten. Einwandfreie Bestellungen über die Ursache des Brandes konnten noch nicht getroffen werden doch wird Brandstiftung vermu-tet.

### Die Führerin der kommunistischen Bewegung in Taschkent ermordet

Moskau, 17. Juli. In Taschkent wurde am Freitag die Führerin der dortigen kommunistischen Bewegung, Frau Rawestaja, von einem russischen Kommunisten Kulgain erschossen. Der Täter wurde sofort verhaftet. Er erklärte, daß er den Mord aus politischen Gründen begangen habe. Kulgain soll mit antikommunistischen Personen in Verbindung gestanden und sich an mehreren poli-tischen Aktionen gegen die Sowjetmacht beteiligt haben. Der Mord hat in Moskau einige Beun-

## Volksabstimmung im neuen Reich

Das Volk selbst soll Gesetzgeber sein

Berlin, 17. Juli. Die Bearbeitung zu dem von der Reichsregierung beschlossenen Gesetz über Volksabstimmung vom 14. Juli 1933 lautet:

Das Volkentscheidungsrecht der Weimarer Reichs-verfassung kennt den Volkentscheid nur nach vor-ausgegangenem parlamentarischen Geset-zegebungsakt.

Nach Überwindung des Parlamentarismus war es geboten, die auf alte germanische Rechtsformen zurückgehende Einrichtung der Volksabstimmung über große, die Gesamt-nation bewegende Fragen in veredelter Form zu ermöglichen.

Nach dem Recht der Weimarer Reichsverfassung ist der Volkentscheid nur für materielle Ge-setzgebungsakte, d. h. für Angelegenheiten der materiellen Gesetzgebungsgewalt, gegeben. Bei der Entscheidung politischer Fragen außer-halb der Gesetzgebung war die Anrufung des Gesamtvolkes bisher nicht möglich.

Gerade für bedeutsame politische Fragen, die das Schicksal der Gesamtnation entschei-dend beeinflussen, kann es jedoch von beson-derem Wert sein, eine klare Stellungnahme des Volkes herbeizuführen.

Das Gesetz über Volksabstimmung ermöglicht es der Reichsregierung, das Volk zu befra-gen, ob es einer von ihr beabsichtigten Maß-nahme zustimmt oder nicht. Bei der Maß-nahme kann es sich auch um ein Gesetz han-deln. Das neue Gesetz schafft also einen neuen Weg der Volksgesetzgebung, bei dem das Volk in seiner Gesamtheit der Gesetzgeber ist.

Die Volksabstimmung in dem Volksbefragungs-verfahren ist eine neue Art der Volksabstim-mung, auf die daher die Bestimmungen des in der Reichsverfassung geregelten Volkentscheides keine Anwendung finden können. Bei der neuen Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, und zwar auch dann, wenn die Abstimmung ein Gesetz betrifft, das verfassungsändernde Vorschriften enthält. In dem die gültigen Stim-men gezählt werden und die einfache Mehrheit in allen Fällen entscheidet, wird einer Sobotage der Volksabstimmung, wie sie die Weimarer Reichsverfassung ermöglicht hatte, vorgebeugt. Jeder Volksgenosse, der aus Verantwortungsbe-wußtsein gegenüber seinem Vaterlande Wert legt, wird zur Stimmurne gehen. Die Maß-nahme, die die Zustimmung des Volkes gefunden hat, wird vom Reichslanzler ausgefertigt und im Reichsgesetzblatt verkündet. Sie tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft, soweit in ihr selbst nichts anderes bestimmt ist.

### Sowjetrussische Einladung an Herriot

Moskau, 17. Juli. Nach hiesigen amtlichen Mit-teilungen wird der frühere französische Minister-präsident für Mitte August in Odessa erwartet. Herriot beabsichtigt auf Einladung der Sowjet-regerung eine längere Reise durch die Sowjetunion zu unternehmen.

## Es geht aufwärts!

Stimmen zum Arbeitsbeschaffungsprogramm

Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Tapetenfabrikanten, August Sölischer, be-grüßt im Interesse der deutschen Tapetenindu-strie das Gesetz zur Verminderung der Ar-beitslosigkeit vom 1. Juni 1933 und schreibt darüber folgendes:

„Die deutsche Tapetenindustrie, deren Lage durch das Darniederliegen der Bau- und Woh-nungswirtschaft, sowie auch durch die Absch-nürung des Exportabsatzes in eine trübselige Situation geraten ist, erhofft durch das Gesetz

eine wesentliche Marktbelebung, nicht nur für Handel und Industrie, sondern auch für das gesamte Tapezier- und Malergewerbe. Für die Förderung der nationalen Arbeit ist auch die ausschließliche Verarbeitung deutscher Rohstoffe von besonderer Bedeutung.

Im Interesse einer schnelleren Auswirkung der Regierungsmassnahme ist die Bewilligung der Zuschüsse von größter Bedeutung, weil die Finanzrisikoprämie der Schönheitsreparatur-ten seitens des Hausbesitzers davon abhängig ist.“



63. Fortsetzung.

Am Morgen kam amtliche Hilfe: Die Franzo-sen hatten die Anfuhr von Eisenbahnschwellen und andern Werkzeugen gestattet. Ein wenig spät zwar, aber immerhin. Also richteten wir sarko-nische Säune hinter dem Durcheinander der Bar-rikaden auf, wer diese Stützen zerknicken wollte, mußte schon angestrengte Arbeit tun. Auch das zweite Wehr wurde von Süden nach Norden um den Ort gezogen, die fremden Soldaten hielten, und wieder war jener junge Leutnant ihr An-führer, der sich früher schon ohne große Worte zur Stelle gemeldet hatte, wenn man den Menschen unter seinesgleichen vermischte. Er nickte mir zu, ich antwortete ebenso.

Schultererei ist nie behagliche Arbeit gewesen. Wo der Strom hinterlistig durch Killen flüchtete, griff die Verzweiflung nach den Gemütern der-jenigen, die jetzt schon fünfzehnstündigen Fron-dienst taten. Wer aber den Bau verließ, beging Fahnenflucht, und viele Burtschen lagen luchs-ausig auf der Lauer, um den ersten Schlapp-macher am Widel zu fassen.

Auch diese Katastrophe sorgte für wilde Ge-rüchte, obzwar am Unheil der Hochflut nicht viel zu verschlimmern war: Die Eisenbahner, die immer noch für Schwellen und Pugscholle sorgten, hatten zwischen Mainz und Koblenz mancherlei Elend gelitten. Viele Dörfer wären nur noch den Dächern nach vorhanden, sagten sie, die Röhre schweben von den Wiesen in die Strudel der Krüben und verjöhren mit martialischem Gebrüll. Bei Boppard würden die Landebrücken vom

Reinsbad gerissen, bei Neuwied zerbröckelten die Schwemsteinbaraden wie mürbe Biskuits.

Wer erkoste die Verluste, da sich das deutsche Geld am Hochmut der Ueberchwemmung ein schlechtes Beispiel nahm? Die Moskheimer hatten keinen Grund, über ihr Schicksal zu klagen. Die Wassermaßen füllten mit schonender Rücksicht am Staumerk vorbei, das Fußbad in den Kellern würden die Pumpen der Winger schon abfangen, sofern der Strom sich allmählich bescheiden sollte.

Die Männer am Deich riefen mich an und setzten aufs Wasser: Das Gefühl eines Archtums wirkte im Abeln, ein Dickschiff von Grabkreuzen, Unrat und Schilf folgte hinterher. Dann kam eine Schulbank, hinter der Schulbank ein Papier-ford, der sich im Kreise drehte wie ein Karussell.

So wurde es Mittag, unsere Mägen gingen leer, unsere Rehlen waren vertracket. Ein auf-beblasenes Pferdgespann hatte sich noch am Damm verfangen, wir stiegen mit langen Stäben die Kadaver zurück in die Strömung. Da kam Fried-riech Willen, mein anderer Freund aus Zweibrük-ken, mit der zweiten Suppenkarre und wußte zu sagen, daß von Rehl her ein Füllen des Wassers gemeldet werde. Wir ließen uns das Durch-loche schmecken, mancher triumphierte, wenn er zwischen Erbsen und Kartoffeln eine Speckscharte fischte. Nur mir mußte der Rüssel wieder stecken-bleiben: Maria kam hartuf durchs Gerinnsel der Straße. Ihr Gesicht verriet neue Angst, vielleicht trieb meine Ponte schon der holländischen Grenze entgegen. Ich stand trockenen Fußes auf den Fuß-

sen, Maria zog mich aus der Reihe, küsterte mir ins Ohr: „Philipp Weber verlangt nach dir!“

„Ich kann doch nicht fort, Maria!“

„Du mußt!“

Ich ging und sagte den andern binnen einer hal-ben Stunde meine Rückkehr zu.

Im Dorf sah es bedrohlich aus. Die Frauen räumten die Stuben zu ebener Erde. Betten, Stühle, Kissen und Nachttöpfe wurden ein Stock-werk höher verfrachtet. Im „Goldenen Anker“ stumpte Ruhe. Ich hatte keinen Blick für das Gasthaus.

„Wo ist Philipp?“

„An der Ponte!“

Der autmütige Weichensteller stand wohl wieder Posten. Maria verließ mich, watete heim. Ich sah meine Fährte höher als je auf dem Wasser thronen, ihr Mast lugte neugierig über die Büsche der Strandweiden hinweg. Wenn ich auf die Planen des Fahrzeugs wollte, mußte ich mich wieder aus Drabstheil schwingen. Von Philipp Weber keine Spur.

Da trock er aus der Steuerbude, winkte, seine Augen flackerten schon.

„Was ist, Philipp?“

Nun sah ich auch den Kopf seiner Frau und hörte das Winzeln der siebenjährigen Tochter. „Ihr seid auf der Ponte —?“

„Kommt näher, Manes!“

Er rief das so entsetzt, daß ich, ohne lange zu fragen, am Kabel auf die Fährte turnte. Im Steuerhaus lagen zwei dicke Reisbündel, — wie war das alles hierher gekommen? Weber mußte denselben Weg gewählt haben wie ich. Er mußte sein Weib und sein Kind mit den Kräften eines Verzweifelten —

„Fahr uns näher, Manes!“

„Seid ihr ausgewiesen?“

„Nein. Fahr uns näher, Manes!“

Der arme Teufel verlangte den Wahnwitz von mir. Webers Frau betete in hodender Stellung, umklammerte ihr Kind und wagte sich nicht aus dem Schlupf. Sogar den Käfig mit dem Harzer Koller hatten sie mit. Der Mast zitterte ängstlich wie seine Beschüher und wippte gegen die Tob-sucht der Fluten an.

Das die Ponte dem Ansturm noch standhielt, war schon ein Wunder. Das die Troffen, Ketten und Anker nicht gleich Sinnigeweiben zerfaserten, blieb ein Mirakel für jeden, der sich mit dem Wasser auskannte. Meine Gedanken ließen mich zögern. Da pulste ich Webers Fäuste an meiner Gurgel, hörte seinen gellenden Schrei:

„Fahr uns näher, Manes —!“

Die Augen des Weichenstellers quollen. Ich träumte, als ich den Anker aus dem Strom dreh-te. Vermutungen trieben meine Hände zur Hoff-Abnungen, die mir die Blicke des Verzweifelten eingaben, befahlen mir, mich zu beelen. Also wand ich auch den zweiten Anker hoch, knotete das Drabstheil vom Pfloch, sprang aus Steuer. Die Ponte tanzte, vom Toben der Wirbel in die Planen getroffen, wie eine Eierhale durch die Siniflut. Philipp Weber stand neben mir, stemm-te sich mit den Schenkeln gegen das Ruder, doch es unterm Aufschwäumen der Gischtmassen nicht zurückzschellen sollte. Unse Fäuste preßten sich auf die Griffe als hätten sie einen Stier bei den Hörnern, um ihm das Genick zu brechen. Ich dachte an meine Fahrt ins Treibeis zurück, aber das war damals nicht gefährlicher gewesen, als hätte ein Kind mit Blindhölzern gefischt. Heute geschah ein Irrsinn, was vor zwei Wintern ein Leichtsinn war. Das Schartau drummte zürnend, am Bug galoppierten Wandungen hoch und überschütteten uns mit reißenden Katarakten. Dieser Rachen brodelte, das Wasser lodte als lehmgelbe Schwefelbrühe in seinem Kessel, immer wieder teilte sich Treibeis vor den Kurs.

(Fortsetzung folgt.)

# Sport am Sonntag

## Das Internationale Rennen um den ADAC Bergrekord in Freiburg

Stuber-Bern fährt auf Bugatti Bestzeit des Tages - Hänni-Bern auf Motosacoche fährt beste Zeit der Solo-Motorradfahrer - Möris-München schnellster Beiwagenfahrer - v. Brauchitsch auf Mercedes Sieger der Sportwagenklasse

(Sonderbericht unseres Motorsport-Mitarbeiters.)

Das schon sprichwörtlich gewordene schöne Wetter, das der ADAC bisher 8 Jahre lang bei der Austragung seines Freiburger Bergrekord-Rennens hatte, war ihm diesmal nicht treu: auf den Höhen des Schwarzwaldes war es bitter kalt, und in kurzen Abständen gingen wolkenbräunliche Regenschauer nieder, die Gipfel waren zeitweise in dichten Nebel gehüllt. Unter diesen ungünstigen Witterungsverhältnissen litt denn auch das Schaulust-Bergrennen, wenn auch immer noch viele Tausende von Unentwegten und Sportbegeisterten die 12 Kilometer lange Bergstraße mit ihren 176 Kurven und ihrer Höhendifferenz von 800 Metern beharrlich an ihren Brennpunkten befestigt hielten. Ramentisch auf der Holzschlägermatte, die wieder die Rennleitung und Presse beherbergte, herrschte der übliche Hochbetrieb, und mit reichlicher Unterstützung durch „raube Mengen von Alkohol“ auch beste Stimmung. Hier sah man auch die prominenten Ehrengäste, u. a. Ministerialdirektor Brandenburga, Berlin, Ministerpräsident Köhler, Karlsruhe, Innenminister Fillaumez, Karlsruhe, Pressesekretär und Reichspropagandaleiter für Württemberg und Baden Morawitz, Karlsruhe, außerdem das Präsidium des ADAC mit den Herren Krotz, Fülle und Filler, sowie zahlreiche Land- und Stadträte und den Freiburger Oberbürgermeister.

Leider fehlten diesmal von 187 ursprünglich Gemeldeteten nicht weniger als 60 Konkurrenten (also rund 1 Drittel!) am Start, und Regengüsse, Nebel, sowie schlechter Straßenzustand ermöglichten nur ganz wenige Rekordverbesserungen in den Wagenklassen, während in den Motorrad-Kategorien alle bisherigen Bestzeiten ungeschlagen blieben.

Den Beginn machten um halb 11 Uhr morgens nach dem Gelang des Deutschland- und Dorf-Wesfel-Liebes die sogenannten „Doppelstarter“, d. h. jene Fahrer, die in mehreren Kategorien mehrmals über den Kurs gingen, dann folgten Solo- und Beiwagenmotorräder und zum Schluss Sport- und Rennwagen.

Unter den Solomotorradsfahrern, die ganz besonders durch das schlechte Wetter behindert waren, erwies sich der Schweizer Hänni-Bern als Sieger der Halbliterklasse auf seiner Motosacoche mit 9.88,3 Min. Fahrzeit = 74,71 km/Std. als weitaus bester Mann, ohne jedoch den Vorjahresrekord von Bullus auf contibereiften NSU mit 8.88 Min. auch nur entfernt zu erreichen. Dafür kam eine contibereifte NSU unter dem Würnberger Fieschmann in der 1 Liter-Soloklasse auf den Siegesplatz und zwar mit 72,33 km/Std. Die 350 ccm-Klasse wurde in noch besserer Zeit von

dem Godesberger Loof auf Imperia mit 72,54 km/Std. gewonnen. In der Viertelliterklasse konnte Geib-Forsheim seinen Vorjahrsieg auf DAW wiederholen, doch blieb er fast 40 Sekunden hinter seinem eigenen Rekord zurück, und in der neugeschaffenen Klasse bis 175 ccm war der Chemnitzer Winkler auf contibereiften DAW mit 11.02,7 Min. = 65,19 km/Std. knapper Sieger vor seinem Markensgefährten Winkler-München.

In den Beiwagen-Konkurrenzen triumphierte wieder einmal der Münchener Möris auf Victoria, der mit 10.22,6 Min. = 69,38 km/Std. bester Mann und Sieger der 1-Literklasse wurde, doch hinter dem Vorjahrsrekord 36 Sek. zurückblieb. Der Wehlinger Schneider auf Norton blieb in der 600 ccm-Klasse mit 65,893 km/Std. bester Mann.

Das Rennen der Sportwagen entschied erwartungsgemäß der Berliner von Brauchitsch auf seinem deutschen Mercedes-Benz mit deutschen Contireifen wieder für sich, indem er mit 9.24,1 Min. = 76,595 km/Std. die absolute Bestzeit aller Sportwagenkategorien erzielte, trotzdem aber 33 Sekunden hinter Caracciolo's absoluter Bestzeit zurückblieb. Einen neuen Klassenrekord schuf der Grazer Zeilen auf seinem contibereiften Alfa Romeo in der Sportwagenklasse bis 3 Liter mit 9.28,8 Min. = 75,96 km/Std. und ebenso Striem-Ludwigsburg auf Amicar mit 10.42 Min. = 67,28 km/Std. in der Sportwagenklasse bis 1100 ccm.

Nur eine einzige Rekordunterbietung gelang im Rennen der Rennwagenklassen: der Engländer Hamilton auf M.G. schuf in der 750 ccm-Kategorie mit 10.04 = 71,4 km-Std. diese Bestleistung. Bis auf den Berliner Macher, der die neugeschaffene Rennwagenklasse bis 500 ccm. auf DAW mit 61,12 km-Std. gewann und seinen Landsmann Simons, der in der 1500 ccm.-Klasse mit 70,11 km-Std. auf contibereiftem Bugatti als Sieger landete, wurden alle übrigen Rennwagen-Klassenpreise von Ausländern herausgefahren: in der Kategorie bis 1100 ccm. war der Italiener Landi Guido auf Materati (mit 71,28 km-Std.) bester Fahrer, in der Klasse bis 2000 ccm. der Biederer Maa auf Bugatti (mit 74,226 km-Std.) und in der großen Kategorie bis 3000 ccm. der Schweizer Bergmeister Stuber-Bern, der seinen Bugatti auf deutschen Contireifen in 9.12,9 Min. = 78,147 km-Std. über den Kurs brachte und damit überhaupt die beste Zeit des Tages herausfuhr!

Die Organisation war, wie immer beim ADAC, gut, wenn man davon abliest, daß die Resultatdurchgabe an die Presse reichlich spät erfolgte. Erfreulich schließlich die Feststellung, daß sich, von einigen harmlosen Stürzen nicht ein einziger schwerer Unfall ereignete.

Mut und die unverwundliche Ausdauer aller Athleten beiderlei Geschlechts tatsächlich bewundern mußte. Hier kann nur ein unbändiger Idealismus, ein willensfestes Zielbewußtsein wirksam sein, die zu solch muster-gültigen Taten führen. Wie wird erst dieses Wollen und Wirken in Stuttgart eine ungeahnte, gigantische Steigerung von unermeßlicher Tragweite erfahren?

Unter diesem Gesamteindruck verliert jede Einzelleistung an Bedeutung, obwohl sie nicht mißverkannt ist, jedoch in der vorausschauenden Bewertung zu dem Großdeutschen Turnertreffen wenig mehr ins Gewicht fällt. So ergaben die volkstümlichen Wettkämpfe am Samstagmittag manches beachtenswerte Können, das Beachtung verdient.

In ergreifender Stimmung schloß diese Arbeit mit einer feierlich padenden

### Wettkämpfe

zu der die stilvolle, ernste Rheinlandschaft einen herrlichen Rahmen abgab.

Mit einem gemühtlichen Festabend, der dem 40-jährigen Bestehen des festgebenden Vereins Turngemeinde Teutschneurent galt, wurde dieser Tag beschloßen.

### Der Festsonntag

Schon in frühesten Morgenstunden zogen aus allen Richtungen die benachbarten Turnvereine in den feierlich gesierten Ort ein. In erster Arbeit begannen die Jugendturner, die Frauen und Männer in Mehrkämpfen und gegen 10 Uhr im Vereins-Wettturnen das Ringen um den höchsten Eigenfranz.

Große Meber fingen vereinigen sich die Vereine am Nachmittag zum Festzug durch die Hauptstraßen Teutschneurent, der in seiner Mannigfaltigkeit und großen Teilnehmerzahl großen Eindruck hinterließ.

Den Abschluß des Festes bildete die Siegereverenz, wobei die markante Ansprache des Bezirksführers Durtz zu einem wirkungsvollen, vaterländischen Höhepunkt führte. Er führte u. a. aus: Als nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges alles im über Materialismus zu versinken drohte, da war es mit an erster Stelle die DT, die sich dagegen zur Wehr setzte und in fanatischem Eifer für die ewig geltende Tabische Auffassung der körperlichen und geistlichen Erhaltung kämpfte. Und so wurde die DT mit zur Wegbereiterin für eine der größten deutschen Erneuerungsbewegungen: der nationalsozialistischen Bewegung. Viele unserer Turner kämpften in der SA oder SS. Daß die DT für die nationale Bewegung gearbeitet hat, beweist doch am klarsten die Tatsache, daß die DT von den früheren Regierungen sehr kühl behandelt worden ist. Und so war die Freude der DT über den endlichen Sieg der nationalsozialistischen Bewegung eine aufrichtige und von Herzen kommende. Wir wären keine Deutschen Turner im Sinne Friedrich Ludwigs Tabis, würden wir nicht alles freudig einsehen für das Werk Adolf Hitlers.

Wir bekennen uns offen und unzweideutig zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Bei der bevorstehenden Neugestaltung des deutschen Sportwesens bitten wir die Regierung, die Deutsche Turnerschaft nicht zu einem rein technischen Fachverband herabzubilden. Wir sind der großen Sache wegen jederzeit bereit, Satzungen und Formen preiszugeben, aber lassen Sie uns den Inhalt, soweit er sich bewährt hat. Wir sehen unsere große Aufgabe darin, ein starkes, troisches, charaktervolles, opferbereites, wehrwilliges Gefolge heranzuziehen.

Mit dem Deutschlandlied klang die Ansprache aus. Im Anschluß daran begrüßte der Gauführer die Ehrengäste, vor allem: Reichstagsabg. Roth, Liedolsheim, den Gefietsführer der DS.

Kemper und seinen Adjutanten Heidi. Als Vertreter der Polizei Hauptmann Knobel, fisch, den Direktor der Landbesturnanstalt Eichler, Turnwehraufseher Platz.

Reichstagsabg. Roth ergriß das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er die Verbundenheit des nationalsozialistischen Staates mit der Deutschen Turnerschaft zum Ausdruck brachte. Er erklärte, daß die D.T. ein unentbehrlicher Helfer beim Aufbau des neuen Staates sei.

Das Dorf-Wesfel-Lied bildete den wirkungsvollen Abschluß des Festes.

### Wie die Turner und Turnerinnen kämpften

#### Siebenkampf Ältere (33-39 Jahre)

1. Heiber Albert, TB. Grünwinkel 102 Punkte. 2. Leibert Karl, TB. Grödingen 96 Punkte. 3. Berger Erich, TB. Mühlburg 86 Punkte.

#### Siebenkampf Ältere über 40 Jahre

1. Berger Karl, TB. Karlsruhe 119 Punkte. 2. Möjlinger Emil, TB. Grödingen 116 Punkte.

#### Fünfkampf Oberstufe

1. Hübbe Franz, TB. Karlsruhe 83 Punkte. 2. Glasfetter Mar., TB. Eßlingen 83 Punkte. 3. Kothe Werner TB. Karlsruhe 81 Punkte. 4. Schröder Ernst, TB. Karlsruhe 81 Punkte. 5. Schneider Armin Tdb. Durlach 78 Punkte.

#### Fünfkampf Klasse 3 über 40 Jahre

1. Landhäuser Otto, TB. 1846 90 Punkte. 2. Geißhardt Julius, TB. 1846 86 Punkte. 3. Reishauer Kurt, TB. 1846 76 Punkte. 4. Kriber Hermann, TB. Rhe.-Rivvurr 74 Punkte. 5. Böller Friedrich, TB. Bulaß 73 Punkte.

#### Fünfkampf Klasse 2 33-39 Jahre

1. Troll Armin, TB. Karlsruhe 78 Punkte. 2. Boll Erwin, TB. Karlsruhe 78 Punkte. 3. Schulte Hermann, Tdb. Mühlburg 70 Punkte. 4. Schnait Eugen, TB. Beiertheim 68 Punkte. 5. Allgäier Julius, TB. Grünwinkel 63 Punkte.

#### Fünfkampf Unterstufe

1. Nagel Walter, Td. Rintheim 85 Punkte; 2. Hartmann Rich., M.T.B.R. 78 Punkte; 3. Warkle Frz., M.T.B.R. 77 Punkte; 4. Schneider Helm., Tdb. Durlach 75 Punkte; 5. Reiber Friz, Reichsbahn-Turn-SoB. 75 Punkte; 6. Schiffhauer Wilh., TB. Beiertheim 74 Punkte; 7. Schneider Alf., Tdb. Durlach 74 Punkte; 8. Nagel Friz, Reichsb.-Turn. u. Sp.V. 74 Punkte; 9. Waag Hans, Td. Mühlburg 74 Punkte; 10. Wagner Otto, Td. Grünwinkel 74 Punkte; 11. Höltern S., R. T.B. 46 74 Punkte.

#### Bierkampf - Jugend - Turnerinnen

1. Döring Annemarie, M.T.B.R. 99 Punkte; 2. Müller Lola, Tdb. Durlach 81 Punkte; 3. Ulrich Ella, Tdb. Teutschneurent 76 Punkte; 4. Buchholz Hilda, Tdb. Durlach 74 Punkte.

#### Bierkampf Ti.-Jugend 14-15 Jahre

1. Linder Lotte, Tdb. Daxlanden, 94 Punkte. 2. Schwarz Ilse M.T.B. Karlsruhe 91 Punkte. 3. Heizmann Irene, M.T.B. Karlsruhe 80 Punkte. 4. Wächter Liesel, TB. Durlach 83 Punkte.

#### Siebenkampf Unterstufe

1. Reichert Jos., TB. Malß 124 Punkte. 2. Huber Marcus, TB. 46 124 Punkte. 3. Schork Rud. TB. Hagsfeld 123 Punkte und 2. Kaffner Th., TB. Malß 123 Punkte. 3. Sieb Erw., TB. Rintheim 119 Punkte. 4. Stols Rud. Tdb. Teutschneurent 117 Punkte. 5. Wens Helmuth, TB. Berghausen 115 Punkte.

#### Siebenkampf Turnerinnen

1. Kaiser Hilde, Tdb. Mühlburg, 123,5 P. 2. Weiler Hansi, TB. Durlach 120,5 Punkte. 3. Herz Liesel Tdb. Durlach 116 Punkte. 4. Zürn Elisabeth, Reichsb.-Turn. u. Sp.V. 113 Punkte.

#### Fünfkampf-Geräte-Turnerinnen

1. Pferrer Johanna, Tdb. Daxlanden 89,5 Punkte. 2. Dreher Hedwig, Tdb. Durlach 85,5 Punkte. 3. Reiser Elisabeth, Tdb. Daxlanden 84 Punkte.

#### Dreikampf Turnerinnen

1. Hefft Elleng., Tdb. Mühlburg 53 Punkte. 2. Hüßmann Hedwig, TB. Grünwinkel 48 Punkte. 3. Erb Liesel, TB. Grünwinkel 48 Punkte.

#### Turner

##### Stärkeklasse 1

1. M.T.B.R. 85 Teilnehmer; 2. R.T.B. 46 78 Teilnehmer.

##### Stärkeklasse 2

1. Turnverein Rintheim 41 Teilnehmer; 2. Turnverein Grünwinkel 41 Teilnehmer.

##### Stärkeklasse 3

1. Td. Bulaß 30 Teilnehmer; 2. Tdb. Teutschneurent 30 Teilnehmer.

##### Stärkeklasse 4

1. Tdb. Durlach 19 Teilnehmer; 2. Reichsbahn-Turn- und Sportverein 15 Teilnehmer.

Berantworlich: für den Gesamtverband: Wilhelm Lehmann  
für Kreisigen Helmut Rehr, Karlsruhe i. B.  
Verlag: „Häher-Verlag“ G. m. b. H., Karlsruhe,  
Holländerstraße 3, 3. Hof, Karlsruhe.

## Leistungsprobe des Karlsruher Turnbezirks für das Stuttgarter Groß-Turnfest

1500 Teilnehmer in Teutschneurent - Freudige Anteilnahme der Bevölkerung

Der Karlsruher Turnbezirk hat mit dieser Schlussprobe vor der Stuttgarter Generalprüfung der gesamtdeutschen Turnerschaft gezeigt, daß er mit Ruhe und Sicherheit zum Großtreffen antreten darf. Werden die übrigen badischen Bezirke die gleiche Leistungshöhe erreichen, dann wird der Gau Baden bestimmt eine befriedigende Note bei der Gesamtwertung herausbringen. Hierzu gehört jedoch der gemeinsame, feste Wille jedes einzelnen Teilnehmers, daß er in unübertrefflicher Gewissenhaftigkeit der Bedeutung der Einzelergebnisse in der großen Gesamtheit gewahrt wird.

So fand draußen am Rheinbruch bei Teutschneurent das von vielen Turn- und Sportinteressenten voll Spannung erwartete turnersportliche Ereignis statt, das bestimmt für die Hartorte von worbender Bedeutung sein wird. Der wertvollste Gewinn dieser Veranstaltung ist die ideale Beeinflussung mit der Tabischen Volksgemeinschaftsbewegung, die ihre tatsächliche Auswirkung in der Auferstehung des geeinten deutschen Volkes im Nationalsozialismus unseres Führers Adolf Hitler in den entscheidenden Tagen des Jahres 1933 erfahren hat.

Das am Samstag und Sonntag in Teutschneurent von Turnern und Turnerinnen des Bezirks Karlsruhe gezeigte Leistungsvermögen läßt jeden Beschauer einen tiefen Einblick in die leistungsreiche, volkserzieherische Arbeit gewinnen, die jedoch erst ihre Krönung in der 60-80fachen Steigerung in Stuttgart finden wird. Diese zusam-

mengehaltete Energie, das begeisterte Bestreben, ebenfalls als würdiger Vertreter der Turngemeinschaft zu gelten, war bei den Einzelwettbewerben wie bei dem Vereins- und Massenwettturnen zu bemerken. Bei einer Teilnehmerzahl von 1500 Turnern und Turnerinnen wurde in jedem Wettbewerb mit verbissenster Energie um die Ehre des Sieges gekämpft.

Unverdrößen und ohne jede Beeinflussung durch das schlechte Wetter setzte die Festleitung die programmatische Reihenfolge durch, sodaß man den



Massen-Freilübungen der Turner

# Hanauer Kampfspiele in Freistett

In Anwesenheit des badischen Sportkommissars Pa. Robert Roth, M.D.N. und unter sehr starker Beteiligung des Publikums wurden in Freistett die bekannten Hanauer leichtathletischen Kampfspiele ausgetragen. Es wurde ausgezeichnete Sport geboten, doch hatten die einzelnen Kämpfe schwer unter der Ungunst des Wetters zu leiden.

### Ergebnisse:

6 mal 200 Meter Straßenstaffel für Stadtvereine: 1. Tade, Ehlingen 1:54,01 Min. 2. Polizei-SV, Karlsruhe. 10 mal 100 Meter Straßenstaffel für Landvereine: 1. TuSV, Freistett 2:04,02 Min. 2. VfR, Willstedi. Diskus (Stadt): 1. Lamper (FV, Karlsruhe) 41,98 Meter. 2. Semenati (FV, Rehl) 38,40 Meter. 3. Schmidt (Polizei-SV, Karlsruhe) 35,2 Meter. 800 Meter (Stadt): 1. Winkle (Tade, Ehlingen) 2:08 Min. 2. Schmidt (Tdd, Durlach) 2:10 Min. 3. Schäfer (Tdd, Bruchsal) 2:10,4 Min. 800 Meter (Land): 1. Antoni (SV, Freistett) 2:09,06 Min. 2. Farr (Tdd, Offenburg) 2:13 Min. 3. Durban (FV, Lager Linz). Kugelstoßen (Land): 1. Schmidt (VfR, Korf) 10,88 Meter. 2. Heiß (FV, Offenburg) 10,59 Meter. 3. Bettel (Germania Bietigheim) 10,45 Meter. Diskuswerfen (Land): 1. Kirchdorfer (FV, Urach) 34,60 Meter. 2. Heiß (FV, Offenburg) 30,44 Meter. Weitsprung (Stadt): 1. Haller (Tade, Ehlingen) 6,59 Meter. 2. Bayer (Tade, Ehlingen) 6,58 Meter. 3. Steuer (FV, Karlsruhe) 6,58 Meter. Weitsprung (Land): 1. Hildebrand (TV, Densbach) 6,37 Meter. 2. Kirchdorfer (FV, Urach) 5,58 Meter. 3. Kiedrowski (FV, Rehl) 28,44 Meter. Weitsprung (Jugend): 1. Farr (Tade, Offenburg) 6,01 Meter. 2. Zimmer (TV, Memmreuthshof) 3. Arndt (Germania Bietigheim) 5,48 Meter. 600 Meter. 3. Kleinmann (SpVg, Baden-Baden) 5,96 Meter. Kugelstoßen (Stadt): 1. Merkle (TV, Karlsruhe) 13,49 Meter. 2. Lamper (FV, Karlsruhe) 13,39 Meter. 3. Riensle (Polizeisportverein Karlsruhe) 12,70 Meter. Hochsprung (Jugend): 1. Zimmer (TV, Memmreuthshof) 1,61 Meter. 2. Linder (Baden-Baden) 1,57 Meter. 3. Kiedrowski (FV, Rehl) 1,52 Meter. Hochsprung (Stadt): 1. Geist (Polizei-SV, Karlsruhe) 1,65 Meter. 2. Drey (Tade, Ehlingen) 1,62 Meter. 3. Schmidt (Polizei-SV, Karlsruhe) 1,62 Meter. Hochsprung (Land): 1. Schmidt (VfR, Korf) 1,61 Meter. 2. Torwart (VfR, Rheinbischofsheim) 1,48 Meter. 3. Wilhelm (Rehl) 1,40 Meter. Kugelstoßen (Jugend): 1. Zimmer (TV, Memmreuthshof) 13,61 Meter. 2. Brüderlein (SpVg, Baden-Baden) 12,02 Meter. 3. Hurr (Tdd, Bruchsal) 11,92 Meter. Speerwerfen (Stadt): 1. Zimmer (Tade, Ehlingen) 44,98 Meter. 2. Riensle (Polizei-SV, Karlsruhe) 42,35 Meter. 3. Semenati (FV, Rehl) 42,22 Meter. Speerwerfen (Land): 1. Farr (Tade, Offenburg) 41,62 Meter. 2. Rinnebach (FV, Schersheim) 38,95 Meter. 3. Haller (FV, Sand) 37,72 Meter. 10 Kilometer Gedächtnislauf (Einzelwertung) SA: Koch (Sturm 23/189) 59,3 Min. Turner und Sportler: Lauble (Polizei-SV, Rehl); 58,4 Min. Mannschaftswertung: SA: Sturm 23/189; Turner und Sportler: FV, D. Vagelshurh. 100 Meter Jugend: 1. Helgeson (SpVg, Baden-Baden) 11,9 Sek. 2. Kiedrowski (FV, Rehl) 12 Sek. 100 Meter (Land): 1. Bettel (Germania Bietigheim) 11,8 Sek. 2. Hildebrand (TV, Densbach) 12 Sek. 100 Meter (Stadt): 1. Schmidt (SpVg, Baden-Baden) 11 Sek. 2. Haller (Tade, Ehlingen) 11,1 Sek. 4 mal eine Rundenstaffel

(Stadt): 1. Turngem. Ehlingen 2,18 Min. 2. SV, Baden-Baden. 4 mal eine Rundenstaffel (Land): 400 Meter (Stadt): 1. Single (Tade, Ehlingen) 1. SV, Freistett 2:26,7 Min. 2. VfR, Karlsruhe. 56:10 Sek. 2. Hahmann (Tdd, Bruchsal) 59 Sek. 400 Meter (Land): 1. Hildebrand (TV, Densbach) (57,8 Sek. 2. Lehmann (Tade, Offenburg) 58 Sek. 400 Meter (Jugend): 1. Farr (Tade, Offenburg) 63,6 Sek. 2. Helgeson (SpVg, Baden-Baden) 64 Sek. 1500 Meter (Land): 1. Liebel (SV, Durlach) 4:40 Min. 2. Höll (SV, Baden-Baden) 4:41,4 Min. 1500 Meter (Stadt): 1. Schmidt (Tdd, Durlach) 4:36,4 Min. 2. Erhardt (VfR, Korf) 4:36,6 Min. 4 mal 100 Meter (Land): 1. SV, Freistett 50,7 Sek. 2. Tdd, Freistett 51 Sek. 4 mal 100 Meter (Stadt): 1. Tade, Ehlingen 46,2 Sek. 2. SV, Baden-Baden 47 Sek. 4 mal 100 Meter (Jugend): 1. SpVg, Baden-Baden 52 Sekunden. 300 Meter Jugend-Hindernislauf: 1. Haafis (Tdd, Offenburg) 52,2 Sek. 2. Riensle (SpVg, Baden-Baden) 55,5 Sek. 300 Meter Hindernislauf (Land): 1. Sauter (Baden-Baden) 56,8 Sek. 2. Hummel (Baden-Baden) 60,5 Sek. 300 Meter Hindernislauf (Stadt): 1. Hahn (Tad, Ehlingen) 52,6 Sek. 2. Bauer (Tad, Ehlingen) 55,1 Sek. 1600 Meter Olympische Staffel (Land): 1. SV, Freistett 4:28 Min. 1600 Meter Olympische Staffel (Stadt): 1. Tdd, Ehlingen.

### Freundschaftstreffen Sp. Vgg. Baden-Baden-Karlsruher 1:9 (0:5)

Das Freundschaftsspiel zu Gunsten der Opfer der Arbeit litt außerordentlich unter der Witterung. Schon in der ersten Hälfte gingen starke Regenschauer nieder, jedoch der Platz fast unbrauchbar war. Trotzdem spielte der KSV, überlegen. Es kann aber nicht unbedingt gesagt werden, daß die hohe Torferenz verdient war. Der Baden-Badener Sturm ließ viele Chancen aus. Die Meßraß der Tore schloß Müller, der durch sein überlegenes und humorvolles Spiel sehr bald die Sympathie des Baden-Badener Publikums gewann. Bei der Sportvereinigung war die Verteidigung und die Kugelreihe vorzüglich. Beim KSV mußte man in erster Linie ebenfalls die Verteidigung bewundern. Als Schiedsrichter fungierte Herr Boehres (Vahr). Er gab klare Entscheidungen und wahrte die Autorität. Vor dem Spiel hielt Standartenführer Dr. G i n s w a n g e r eine Rede, in welcher er auf die Bedeutung des Spieles hinwies. Nach dem Horst-Wessel-Lied gab der Spielleiter den Ball frei.

### Holtsturnvereinskampf TV. 46 Mannheim-Edg. Worms

Mannheim gewinnt mit 81:60 Punkten. Auf dem Platz im neuen Luftpark saßen sich vor der Fahrt nach Stuttgart nochmals die Volksturner des TV 46 ein Stelldein mit denen der Turngemeinde Worms zu einem Vereinswettkampf. Die beiden Vereinsmannschaften, die über gute Kräfte verfügen, warteten mit feinen und guten Leistungen auf. Der vor Beginn niedergehende Regen konnte den Wettkampfanlagen keinen Schaden zufügen, so daß dieselben in bester Verfassung waren. Die Mannheimer konnten durch Eißin den 100- und 200-m-Lauf gewinnen und belegten im 400-m-Lauf die beiden ersten Plätze. Bei 800 m mußte sich in sehr guter Zeit

Schopp knapp von dem Wormser Gast schlagen lassen. Die Turngemeinde Worms kam im 300-m-Lauf zu einem Doppelerfolg in überlegener Weise.

Die drei Staffelläufe haben jedesmal die Mannheimer als Sieger. Sowohl die 4 mal 100- als auch die 10 mal 1/4-Runden-Staffel wurden sicher gewonnen. Ein spannendes Brust- und Brust-Kennen dagegen gab es in der 3 mal 1000-m-Staffel, die der TV 46 um Brustbreite im Zielband für sich entscheiden konnte.

Im Kugel- und Steinstoßen sowie im Diskuswerfen kamen die Mannheimer durch den unersäulichen Greulich zu drei weiteren ersten Plätzen. Jedesmal blieb Emerich von der Turngemeinde Worms an 2. Stelle, lediglich im Schleuderballwerfen gelang es ihm, den ersten Platz vor Greulich einzunehmen. Auch in den Sprüngen blieben die Mannheimer vorne. Den Hochsprung gewann Grumer, den Weitsprung Heidenreich, während den zweiten Platz noch Köppen für sich in Anspruch nahm.

Auch ein Faustballspiel wurde in die Wertung für den Vereinskampf einbezogen. In diesem blieb die Turngemeinde Worms mit 40:35 (18:17) Sieger.

### Handballzwischenrunde um den Hitler-Pokal Leipzig-Darmstadt 14:5 (6:1)

Im städtischen Stadion zu Weihenfels standen sich am Sonntag vor nur 500 Zuschauern im Zwischenrundenkampf um den Hitler-Pokal Leipzig und Darmstadt gegenüber. Die Leipziger konnten einen 14:5 (6:1) Sieg erzielen, der auch in dieser Höhe auf Grund der besseren Mannschaftsleistung der Mitteldeutschen als verdient zu bezeichnen ist. Die Süddeutschen hatten einen sehr schwarzen Tag. Es gelang ihnen so gut wie alles daneben und ein flüchtiges Zusammenspiel war während des ganzen Treffens nicht zu erzielen. So veruchten die Darmstädter immer wieder mit Einzelleistungen zu Erfolgen zu kommen, was bei der guten Leipziger Hintermannschaft vergebens war. Das Spiel der Darmstädter war ausgedehnt schwach und selbst der Internationale Feist kam nicht über eine Durchschnittsleistung heraus. Am besten war noch der Stürmer Pabzdorf, der mit einer einzigen Ausnahme alle Tore der Süddeutschen werfen konnte und zum Schluß noch einen 13 Meter-Ball zum fünften Erfolge verwandelte. Die Leipziger Mannschaft, die aus fünf Vereinen zusammengestellt war, fand sich von Beginn an sehr gut und verstand es auch, durch gutes Flügelspiel die süddeutsche Deckung immer wieder auseinanderzuziehen. Die Tore für Leipzig wurden durch Götlicher (6), Tittmann (3), Verbold und Kietzschel (je 2), sowie durch ein Tor von Kunze (Räucher) erzielt. Schiedsrichter war Gottschalk (Halle), der recht gut leitete.

### Hagen-Magdeburg 8:9 (3:4)

Vor 2500 Zuschauern fanden sich am Sonntag auf der städtischen Kampfbahn zu Hagen die beiden Handball-Hitlerpokalmannschaften von Hagen und Magdeburg im Zwischenrundenkampf gegenüber. Beide Mannschaften lieferten sich ein schnelles und interessantes Spiel, dessen Sieger erst in der letzten Spielminute ermittelt wurde. Hagen ging kurz nach dem Anstoß in 1:0-Führung. Die Mitteldeutschen kamen jetzt aber etwas auf und erzielten eine 2:1, 3:2 und 4:3 Führung bis zur Pause. Der Hagenener Mannschaft gelang es nach dem Wechsel, wo das Spiel außerordent-

lich hart geworden war, mit 5:4 davonzugehen. Durch bessere Leistungen kam die Mannschaft der Westfalen bis kurz vor Schluß zur 8:7-Führung, doch erzielten die Mitteldeutschen den Ausgleich. Nach einem mächtigen Endwurf fiel schließlich in der letzten Spielminute der siebringende Treffer.

Der Sieg der Magdeburger Mannschaft gelang nur durch das ausgezeichnete Spiel der Läuferreihe, der Sturm gab dem der Westfalen wenig nach. Beide Torwächter waren ausgezeichnet. Bei den Magdeburgern war der Halblinke Klinger (Bura) der beste Spieler, während Hagen in Hildebrand (Hagen 05) als Halbrechten und Sievers (Dorimund) als Mittelstürmer seine besten Leute hatte. Schiedsrichter Hudekstein (Wormen) leitete im allgemeinen gut.

### Berlin-Königsberg 23:10 (13:3)

Mit diesem nicht alltäglichen Ergebnis fertigte die Brandenburgische Auswahlmannschaft die ostpreussischen Gäste ab. Etwa 2000 Zuschauer waren auf dem Berliner Tiergartenplatz Zeuge dieses reichen Torregens. Bei einer Gesamtspiellzeit von 60 Minuten kommt damit auf jede zweite Minute ein Tor. Die Berliner befanden sich in bester Verfassung und lieferten namentlich in der ersten Spielhälfte eine überlegene Partie. Königsberg fand sich gar nicht mit der Taktik der Einheimischen ab und war bald ausichtslos geschlagen. Die Berliner bauten ihre Angriffe so auf, daß oftmals der Mittelläufer völlig freistehend den Ball erhielt und einstoßen konnte. So lautete das Halbzeitresultat schon 13:3. In der zweiten Halbzeit festeten die Königsberger trotz ihrer ausichtslosen Lage den Berlinern mehr Widerstand entgegen, kamen auch zu einigen guten Angriffen, die dann auch Erfolge brachten. Brandenburgs Auswahlmannschaft begnügte sich damit, das Resultat auf 23:10 herauszufahren. Goralostigkeit der Berliner Hintermannschaft gestattete den Gästen, eine gute Zahl herauszuholen. In die Torerfolge für Berlin teilte sich der geamte Sturm und der Mittelläufer, während für Königsberg Hautstein, Müller und Jankowski erfolgreich waren. Auf Grund ihrer guten Leistung muß man der Berliner Vertretung die besten Ausichten für die weiteren Spiele um den Hitler-Handballpokal zusprechen.

### Pressevorberichtigung in Stuttgart

Vor 100 süddeutschen Pressevertretern aus Württemberg und den Nachbarländern fand am Sonntag, eine Woche vor Beginn des Deutschen Turnfestes, im Pressezelt auf dem Festplatz ein Empfang statt. Im Anschluß an die Begrüßung durch Pressewart Schöberl und den Vorsitzenden des Hauptfestauschusses Dr. Obermeyer, gab Presseleiter Sulek einleitende und erläuternde Ausführungen und betonte mit Dank die treue Mitarbeit der Presse an den gemachten Vorbereitungen, indem er gleichzeitig den Wunsch aussprach, daß auch während des Festes, besonders aber auch bei der Auswertung desselben, die Presse treue Hilfe leisten möge. — Der sich anschließende Rundgang gab einen nachhaltigen Eindruck über die gewaltigen Anlagen und Einrichtungen, die soweit gediehen sind, daß das Fest beginnen kann. — Alles ist nach neuesten Gesichtspunkten organisiert, so daß zu erwarten steht, daß die Durchführung dieses gewaltigsten aller Deutschen Turnfestes musterhaft vor sich geht. — In weiteren Besprechungen wurden die technischen und organisatorischen Fragen der Berichterstattung während des Festes behandelt. —

**TRIUMPH** Motorräder sind führend  
Besichtigen Sie noch heute mein großes Lager  
ämtliche Typen auf Lager  
**Motorrad - Spezialhaus TRIUMPH SCHMITT**  
Kriegsstr. 111

**Zu vermieten**  
**Einfamilienhaus**  
in Ehlingen, schöne  
schneefreie Lage, mit 6  
Zimmer, Bad, Veranda  
und reichl. Zubehör  
nicht Garten zu  
verfügen oder zu ver-  
mieten. Auskunft er-  
teilt die Stadt, Spar-  
kasse Ehlingen 2582

**7 Zimmer-Wohnung**  
Ritterstraße 5  
eine Treppe, mit reichl. Zubehör, auch als  
Büro verwendbar, zum 1. Oktober zu ver-  
mieten. Näheres Waldstraße Nr. 1 25867

**Zu verkaufen**  
Flaschenschrank  
pol., ovaler Tisch zu  
verkaufen. Bochstr. 24  
3. Et.

**Schreibm.** von 15. //  
an zu ver-  
kaufen. Monat 6. //  
Reiter, Waldstr. 66  
25959

**Klein-Auto**  
Opel, Digi, VW, //  
gut erb.; aus. Kassa-  
preis u. Beschreibg.  
Führer-Verlag u. 2602

**5 Zim. Wohnung**  
mit Bad, Mansarde a.  
1. Ofl. zu verm. //  
Waldstr. 44, 2. Et.  
23963

**Schöne 5-6 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, in ruhig. zentralgeleg., bester West-  
südliche, ohne Gegenüber, erst mit Zentral-  
heizung, auch für Büro od. Geschäftsräume  
geeignet, sofort od. später zu vermieten. (2382  
Wendstraße Nr. 52, 2. Stod.

**Basalvornaten**  
**Badedüsen und**  
**Staubsauger** etc.  
werden durch unsere  
Facharbeiter unter  
Garantie bei billiger  
Berechnung inhand gelehrt.  
**Emil Schmidt** s. m.  
H. m.  
Bochstr. 3, Tel. 6440  
Kaiserstraße 122,  
Eingang Waldstraße.  
10962

**Stellengeruche**  
Suche für 15jähr.  
Wädchen Lehrstelle als  
Kleidermacher. E. Ze-  
her, Ehlingen, Amt  
Hersheim, Waldstr. 33,  
2707

**Versteigerung**  
Dienstag, 18. Juli 2 1/2  
Uhr Gluckstr. 6 Wohn-  
und Schlafzimmer u.  
Büchermöbel, Kämm-,  
Serreri- und Damen-  
rad, lomb. Ferd.  
Sch. Gochstr. 18,  
Tel. 2725. 25993

**Insertiert im „Führer“**

**Möbel**  
Formschöne  
Modelle  
Prima Qualität  
Ständend  
billige Preise

**Gondori**  
Erbsprinzstr. 2  
(neben Piano-  
haus Schwarz-  
gut) und Karl-  
Friedrichstr. 28  
(Friedrichshof)  
25125

**Versteigerung**  
Dienstag, 18. Juli 2 1/2  
Uhr Gluckstr. 6 Wohn-  
und Schlafzimmer u.  
Büchermöbel, Kämm-,  
Serreri- und Damen-  
rad, lomb. Ferd.  
Sch. Gochstr. 18,  
Tel. 2725. 25993

**Heirat**

In den 40er Jahren lebender Kaufmann,  
evang., in pensionsberechtigter Stellung, ar-  
beitslos, wünscht mit ideal veranlagt, inder-  
lieb, Möbel aus gut. Familie in Verbindung  
zu treten.  
Grundbedingung: Absol. zuverlässiger, ehr-  
licher und durchaus verträglicher Charakter,  
Blondine, vollblütig, nicht unter 25 Jahren.  
Da unter Umständen spätere Selbständigma-  
chung in Frage kommen könnte, wird großer  
Wert auf Geschäftsfähigkeit gelegt. — Aus-  
sicht. Ang. m. Stehlichtbild (vollständ. Fig.),  
Angabe des Alters, der Größe, sowie der  
sonst. näheren Verhältnisse u. Nr. 2603 an  
den Führer-Verlag. Vermitt. und anonym  
gratlos.

**Kleine Anzeigen**  
haben nachweisbar großen Erfolg.

Verlangen Sie überall  
**Freyersbacher**  
Sprudel  
das bevorzugte badische Mineralwasser  
Freyersbacher Mineralquellen, Bad Peterstal

**PIANO**  
Miet-Kauf-System  
Ersie Fabrikate  
Sofortige  
Lieferung  
Kein Risiko  
Beste Geldan-  
lage für Arbeits-  
beschaffung.  
Lagerbesuch erb  
**H. Maurer**  
Kaiserstr. 176  
Ecke Hirschstraße  
Straßen-Halte

**Wer hat Stoff?**  
Erfüll. Herren- u. Da-  
menkleider empfiehlt  
sich im Laufe von 20  
J. m. bei freier Stoff-  
wahl, u. 2586 an den  
Führer-Verlag.

**Todesanzeige**  
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss  
hat er unsere liebe Tochter, Schwester,  
Schwägerin und Tante  
**Erna Lieb**  
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter  
von 27 Jahren zu sich gerufen.  
Karlsruhe, den 15. Juli 1933.  
Kaiserallee 45  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Georg Lieb**  
Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Juli,  
nachmittags 5 Uhr auf dem Friedhof Karlsruhe-Mühlburg  
statt.

**Schlafzimmer**  
wie Sie sich eines wünschen mit großen  
Gardarobenschrank, sehr schönen und  
zweckmäßigen Formen in vielen Holz-  
arten, überaus preisgünstig, da direkt  
vom leistungsfähigen Selbsthersteller,  
keine Accordware 25916  
**Paul Feederle**  
Möbellabrik, Robert Wagner-Allee 58 a  
(frühere Durlacher Allee)

**Jeder Einkauf im Warenhaus ist ein Baustein zum Untergang des deutschen Geschäftsmannes I**  
**Grundschuldbrief**  
als baldigst Nr. 28747  
Führer-Verlag.

# Wandern und Reisen

## Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend am Obersalzberg

Wien hat seine Pforten geschlossen. Der Fremdenstrom staut sich an der Grenze. Das Berchtesgadener Ländl' erfreut sich neuer Beliebtheit. Es hat auch einen neuen Anziehungspunkt: Haus Wachenfeld am Obersalzberg bei Berchtesgaden, der Lieblingsaufenthalt Adolf Hitlers.

Obersalzberg — 1000 Meter hoch — Höhenluftkurort — Ausgangspunkt für Touren nach dem Fuschellerhaus und dem Hohen Göll; bequeme Spaziergänge nach Scharytelsalp — Hochsenzer — Halbtagestouren nach der Oberahornkaferalm — Ederfattel — Hoffeld — Blick auf den Königssee — Blick auf Salzburg. — Es ist nicht aufzuzählen, was es noch alles gibt. Regelmäßige Omnibusverbindungen (wenigstens im Sommer) — im Winter ist das eine andere Sache, denn die Obersalzberger kommen mit Schiern auf die Welt.

In aller Frühe rasselt der erste Omnibus über die Schießtättbrücke; bald muß er seinen Liebermut zügeln, da kann man nicht mit 50 bis 60 Kilometer in die Kurve saufen. . . . Nach einer halben Stunde hat er seine Last abgeladen und steht keuchend und dampfend am Hinterrad, und freut sich auf die unbeschwertere Abfahrt.

Ihm folgen, je nach Bedarf 4, 5, 6 Kollegen und langsam bevölkert sich der Obersalzberg. Es gibt aber auch Unentwegte, die Schritt für Schritt die Höhe erklimmen — und es lohnt sich. Die Welt ist von oben gesehen immer schöner und jede Kurve bringt ein neues Bild, gibt einen neuen Ausblick frei zu den gewaltigen Zaden des Wagnmann, Hochsalter, Neiteralp und Untersberg. Und es gibt genug Wände rechts und links der Straße, ein jeder kann sich verputzen und die Gegend betrachten. Alle Begrüßungsworte aus dem weiten Deutschland werden hier getauscht. Da klingt auf sächsisch, bairisch, thüringisch, böhmisch und württembergisch „Guten Tag“; sogar Schleswig-Holstein meermuschlungen ist da und dann Westpreußen und bittet, Berlin nicht zu vergessen. Mancher probiert sogar das „Grüß Gott“. Aber das „Wie“ verrät die Herkunft. Wagen Sie es nicht zu sagen, der Gruß des Berchtesgadners sei gleich dem des Nordbayern. Nein, — das stimmt ganz bestimmt nicht.

Dyfer — all der kühnen Bergsteiger Obersalzberg — Berchtesgaden — sind die Einheimischen. Käst sich einer blicken, dann geht das Fragen los. „Wie weit ist's noch, — steits noch viel? usw. Die Antwort ist meist optimistisch; denn für einen Obersalzberger ist es auch keine Anstrengung, er muß zeit seines Lebens hinauf und hinunter.

Vogner Maiz, der Fuhrmann mit dem immer freundlichen Gesicht, dem ausfaccionierten grünen Hütchen mit Spielhahnsfeder und der frischen Jägerblume — hat keine Langelücke mehr, wenn er mit seinem Ochsengepann schwerbeladen den Salzberg hinauffährt. Gefällt ihm ein Dirndl gut, dann darf es beim Hinunterfahren sogar mitaufsitzen und der Maiz ist vielleicht zufriedener als der Herr, der eben fürchterlich hupend mit seinem Mercedes vorbeifahrt.

Eine andere Persönlichkeit ist der Briefträger. Ihn verdriest es nicht bei jedem Wetter hinaufsteigen und man könnte glauben, all seine Briefe seien nur frohe Botschaften. Ist man ganz früh auf dem Weg, dann trifft man auch die Wäckerbuben, die den Salzberg mit Hühnli und Gipfeln versehen.

Am Mittag wird es ruhiger auf der Straße, alle entfliehen dem Staub und erfrischen sich in den Gasthöfen. Die Sonne brennt und ein zarter Dunst hängt über den Gipfeln. Die Bauern wenden das Heu; denn es kann leicht ein Gewitter kommen. Leise himmeln die Knägloden von den umliegenden Almen.

Am Hochsenzer, mit dem Blick nach dem Königssee, zittern und klampfen zwei — singen das Lied vom Almenrausch und Gelweiß, vom schwarzbraunen Dirndl und dem traurigen Waben; dann folgt der Berchtesgadner, Funtenfeer, Rehlstauer und dazu jodeln sie und pfeifen, so lustig und pfundig, daß es den ältesten Herren und den behäbigen Damen in den Weinen zuckt, und sie nur aus Rücksicht auf ihr erweitertes Herz und die hohen Kurtagen das unterlassen, was sie so gerne täten. Das alles aber gehört so zum Berchtesgadner Sommerurlaub, wie die Befichtigung der Gemmen durchs Fernrohr beim Alten von St. Bartholomä, — kostet allerdings 20 Pfennig — aber es lohnt sich, das heißt, wenn die Gemmen geruhen da zu sein!!

So manchen hat es schon ergriffen, wenn an der tiefsten Stelle des Königssees, das Motorboot beidreht, — wenn man das Wasser an die Felsen klatschen hört und der Führer beim Hagen Echo bläst: „Wenn ich mich nach der Heimat sehn“. Dann blickt der Gatte verständnisvoll seine treue Gattin an, der Bursche hält sein Mädel fester, und die Anderen denken an das, was sie am liebsten haben. In früherer Erinnerung ist noch die verderbliche Falkensteiner Wand und die schauerregende Wagnmanns-Ostwand. — Das alles aber gibt's am Obersalzberg nicht, es müßte denn einer so bewegen sein und sich in die Gölle wagen, — aber auch da soll man hinaufkommen.

Wählen wir noch ein Weilchen am Salzberg, legen uns ins Gras und blinzeln zwischen Gras und Blüten hinüber zum Wagnmann und hinauf zum Hohen Göll. Schauen den Waben zu, die anscheinend einen Trodenschiffkurs abhalten; denn sie bauen Sprungschanzen, und springen und kugeln. Ein Glück für die Mütter, daß die Hosen aus Leder sind und Schuh und Strümpfe

fehlen. Auf der Straße wird es lebendig, die Nachmittagsgäste kommen. Sie scheinen es heute eiliger zu haben, als sonst. Kein Wunder — Obersalzberg hat seinen großen Tag. — Adolf Hitler ist angekommen, und der Sturm aufs Haus Wachenfeld beginnt. Es wird gebaut und der Bauherr besieht sich den Fortschritt der Arbeiten. Dann setzt er sich wieder ins Auto, noch einen Blick auf das Häuschen und das weite Land, und nach allen Seiten grüßend fährt des Reiches Kanzler seinem Mittag entgegen. —

Hinter der Neiteralp verschwindet die Sonne, sendet nur noch schräge Strahlen ins Königsseeal, der Hohen Göll und Wagnmann glühen rot auf. Von Salzburg blitzen die ersten Lichter herüber. Es ist friedlich und ruhig geworden am Salzberg, so ruhig, wie an all den langen Herbst- und Winterabenden, wenn nicht gerade ein Sturm die Hütten bedroht.

Nach des Tages Mühen ist es Feierabend geworden. D.

## Deutscher! Die Heimat ruft Dich!

Wie für den deutschen Reisesommer 1933 geworden wird

Die große deutsche Zeitwende des Jahres 1933 brachte endlich die von vielen Volksgenossen seit langem ersehnte Parole: Reist in Deutschland! Lernet eure deutsche Heimat kennen! Nachdem die Regierung sich an die Spitze der deutschen Fremdenverkehrsverbände gestellt hat, nachdem der Reichsausschuß für Fremdenverkehr unter Führung des Reichsministers Dr. Goebbels steht, ist der Weg für intensivierte Werbung zum Wohle des innerdeutschen Fremdenverkehrs frei.

Wohl als die einseitige zentrale deutsche Werbebestelle hat sich schon vor längerer Zeit die „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (R.R.V.)“ kräftig für die Förderung des Reisens der Deutschen in Deutschland eingesetzt. Überall finden wir ihre Plakate: Deutscher! Deine Heimat ist schön! Kennst Du die Heimat? Sie erwartet Dich! Zu Tausenden hängen die schönen Photos deutscher Landschaften und Städtebilder in den Eisen- und D-Zugwagen. Sie zeigen jenen Deutschen, die noch immer nicht den Gedanken an Auslandsreisen meistens in dieser Notzeit zurückstellen möchten, daß Deutschland sich mit seinen landschaftlichen Schönheiten und kulturellen Sehenswürdigkeiten aus allen Epochen der Geschichte hinter dem Auslande nicht zu verdecken braucht. In allen Gauen warten köstliche Stadtkleinode, herrliche Wälder und blinkende Seen, stille Dörfer und uralte, von Romantik umwobene Burgen darauf, entdeckt zu werden. Und nicht minder locken die ragenden Monumente deutscher Technik, riesige Industrieanlagen, nicht

zuletzt auch das wertvolle, alte und neue Kulturgut, das in den Museen der deutschen Städte sorgsam gesammelt wird.

„Deutschlands Stärke ist seine Mannigfaltigkeit!“, hat ein berühmter amerikanischer Reiseschriftsteller einmal gesagt. Sollte das, was den Ausländer zu uns bringt, für uns Deutsche nicht erst recht wert sein, bis ins letzte Winkelchen hinein gekannt werden? Man werfe einmal einen Blick in die Werbeschriften deutscher Verkehrsorganisationen oder in die „Deutschen Reisebücher“, die man in den Reisebüros erhält. Welch ein Reichtum an kulturellen Eigenarten, an altbewährten Bräunchen, an urwüchsiger künstlerischer Kraft der verschiedensten deutschen Landschaften und ihrer Bewohner tritt uns da entgegen!

Reisen in Deutschland ist nationale Pflicht, ihre Erfüllung bringt aber auch das Bewußtsein, ein winziges Steinchen zum Wiederaufbau des Vaterlandes beigetragen zu haben. Denn jede Reise innerhalb Deutschlands hilft mit, den vielen tausend Volksgenossen, die im Verkehrsweesen, im Hotel- und Gastwirtsweesen und in den zahllosen Hilfsberufen und -industrien dieser Wirtschaftszweige beschäftigt sind, ihr Brot zu erhalten. In uns selber aber wird die Fahrt durch deutsche Gauen, wird das Erlebnis der deutschen Landschaft und das gegenseitige Kennenlernen der Volksgenossen untereinander den Glauben an den Wiederaufstieg Deutschlands stärken und festigen und uns Kraft geben zum Kampf um den endgültigen Sieg!

## Auf Scheffels Spuren am jungen Rhein und am Untersee

Von Albert Herrson

Nach der jüngsten Tempelreinigung der deutschen Volksseele kommt auch draußen im deutschen Vaterland das volksverbundene Schaffen Joseph Victor von Scheffels, dieses Dichters echt deutschen Wesens, wieder zu seiner Geltung und beglückt mit seiner Frische und seiner Kraft wie einst die Alten und die Jungen. Also, daß es abermals die Menschenkinder treibt, auf den Spuren zu wandeln, auf denen dem Dichter vor nunmehr zwei Menschenaltern die glückliche Schau seiner Augen und seines Herzens wurde. Die aber ward dem frohmütigen Poeten nach den heiteren Gaudeamustagen der Redarstadt nirgends so vorkühnenderisch beschieden, wie in dem wohnigen Land am jungströmenden Rhein und in der traumhaften Idylle des Untersees.

Schon in der Mitte des Wegs, der den Rhein entlang von der berühmten Weinstadt Müllheim gen Basel führt, dort wo der Schwarzwald als seinen äußersten Vorposten den Feiner Kloss stellt in die Rheinflut abfallen läßt, beginnt Scheffels Reich. Hier siedelte er sich in der Gestalt Suidas an, des einsam germanischen Freien, der im Jahre des Herrn 450 dort oben in zerküffelter Höhe sein Klausnerhaus baut und der schönen Benigna Sereneo gedent. Bis die Verwüstung der üppigen Römerstadt Augusta Rauracorum durch das Memannenheer (heut wird die Stätte Basel-Auflit bezeichnen) ihm die Leide der Geliebten zur gemeinsamen Bestattung rheinabwärts zutreibt. — Wie wenige kennen diese wehmütige Erzählung „Suidas“, in der Scheffel einst seiner eigenen toten Liebe ein Denkmal setzte.

Wir biegen mit dem Basler Rheinknie um das

ganze Gebiet des uralten Rhein-Meeres, durch Weinbau und Salzgewinnung gleichermassen ausgezeichnet, und steigen den Fluß weiter hinauf durch Wieseln und welliges Land. Da ist das badische Solbad Rheinfelden, die Spenderin elektr. Energie gegenüber der gleichnamigen alten Schweizerstadt. Da ist Neugens mittelalterliche Deutschordens-Kommende.

Und dann sind wir in der alten, kiedumklungenen Stadt Säckingen. Von den Fensterluren der alten, gedeckten Holzbrücke, die sich über die Trompeterinsel über den Rhein zur schweizerischen Stadt Stein schwingt, schaut man auf Säckingen hinüber, auf die Riesantinsel, Fridolinsader abeigen, der gegenüber am Ufer sich das alte Schloss Schönau erhebt „des Herrenschloßleins schlanter getürmter Bau“ mit dem Trompeterstandbild im Schloßgarten. Die ganze süße, jugendfrohe Liebesgeschichte tut sich vor uns auf: Wie Jung-Werner das Schloßräulein von Schönau gewann. Jeder Stein redet hier von dem Dichter, der dieser Stadt Bestruhm gab. Mit Recht grüßt uns darum Scheffels Denkmal auf dem Marktplatz, kündigt die Gedentafel an dem Absteigehaus der Deutsch-Ordens-Kommende, daß hier der Dichter, als er als Rechtspraktikant in Säckingen hauste, seine Wohnung hatte. Der von ihm besungene, tannwaldumschlossene Beresee in der Nähe erhielt zu seinen Ehren den Namen Scheffelsee.

Wer freilich hier zu Lande geht in den Spuren Scheffels geben will, der muß zu den Fingerzeigen, die des Dichters „Trompeter von Säckingen“ ihm gibt, noch die kernhaft-entscheidenden „Säck-

finger Episteln“ hinzunehmen, die ihm die Umwelt des Dichters und Rechtspraktikanten auf das Launigste lebendig machen. Ebenso, wie anderseits sein Reisebild „Aus dem Hauensteiner Schwarzwald“ erst das rechte Verständnis für das in seiner eigenamen Tracht hervorstrahlende, trotzige Volk der „Grafschaft Hauenstein“ erweckt, das im „Trompeter“ kriegerisch die Stadt berennt.

Waldsbat und die industriebezungenen Laufener Stromschnellen ziehen vorüber. Von anderen Laufener Fällen, nicht gar weit davon, weiß wiederum Scheffel anziehend zu erzählen. Das ist der gewaltige Wasserfall des Rheins am Schloße Laufen bei Schaffhausen, zu dem die badische Station für die Stadt Neuhausen führt. Seine donnernden Kaszaden befinzt Scheffel in brausenden Rhythmen und macht ihn wiederholt zum Mittelpunkt romanhafter Geschehnisse. Das eine Mal, da er im „Eckehard“ das kindliche Liebespaar Hadumoth und Ludifaz auf der Flucht von den Hunnen an die gewaltigen Fälle gelangen läßt; das andere Mal in seiner Kreuzfahrergeschichte „Juniperus“, dient ihm der Rheinfall zu einem Gottesgericht zwischen den beiden jungen Anbetern der stolzen Rothbraut von Amisshofen. Wer von den Nebenbuhlern mit seinem Rahn lebendig durch den Laufens-Fall hindurchgelangt, der soll die Schöne freien. Juniperus kommt davon, aber zur Ruhe für seinen Trevel an Gott wird ihm aufgegeben, im Kreuzbeer für des heiligen Grabes Befreiung zu kämpfen.

Immer näher kommen wir jetzt dem eigentlichen Eckehard-Reich Scheffels. Schon grüßt uns zum erstenmal der Untersee. Die langgestreckte Insel Reichenau taucht auf. Das liebliche Radolfzell umfängt uns, wo Scheffel, dessen Denkmal vom Stadgarten herübersehbar, auf der Seehalde seinen Sommeritz hatte. Hier und auf der Mettnau, der nahebei sich in den See erstreckenden Landzunge, vergißt der Dichter „bekimmernslebig“ der Welt da draußen. Und wenn er dann auf seinem Rahn über den im Mondlicht metallisch aufblühenden See zur Reichenau herüberüberdret, ist er mitten im Land seiner Eckehard-Gestalten. Ist es nicht auf der Insel wie in den Tagen, da die Jünger Pirmins noch die reichen Klostergebäude bewohnten und Eckehards Unwillen erregten? Ruht nicht noch wie damals im Münster von Mittelzell die Gebeine des Kaisers Karl des Großen? Und dann über den See, hinwegragend, unter den Degauerbergen sich aufredend, der Hohentwiel, wo die holdseligste Liebesmür der Herzogin in Schwaben, Frau Hadwig, und des jungen Mönches und Dichters Eckehard sich entspannt? Wo die kluge Praxedis lagte und der Kämmerer Spazzo sich erboste? Rührt und dröhnt es nicht urplötzlich auf, wie der Rumpf der mutigen Mönche und Männer gegen das wilde Hunnenwölfe?

Alles um uns am Untersee wie am Oberrhein ist deutsche Frühlingszeit, ist Scheffelscher Dichtung voll. Und es ist voll seiner starken, deutschen Art, die hier in Volk und Strom, in Berg und See aufsprüht und mit unfers eigenen Herzens Blut sich mischt. Auf daß der Wäter Kraft und des Dichters Schwung ihre Neuerung in uns erleben in den Tagen eines zukunftsrohen, neu gewordenen deutschen Wesens.

## Reiseliteratur

Ferien im Weserbergland

Dierzu gibt der soeben in 7. Auflage erschienene Führer durch die Gasthöfen und Sommerfrischen des Weserberglandes wertvolle Hinweise. Gute Bilder vermitteln die besonderen Schönheiten des noch so ursprünglichen und idyllischen Erholungsgebietes. Ein alphabetisches Unterkunftsverzeichnis mit Preisangaben erleichtert dem Reisenden die Auswahl einer für ihn geeigneten Pension, die für einfache Ansprüche schon ab 3 RM. zu haben ist. Ueber 100 Kraftpostfahrpläne und der Fahrplan der Oberweser-Perionen-Dampfschiffahrt ermöglichen im Verein mit einer die Hauptwanderstrecken enthaltenden Uebersichtskarte eine vielfache Kombination interessanter Ausflüge und Wanderungen. Der Führer ist in allen wichtigeren Reisebüros erhältlich. Abgabe erfolgt auch direkt (0,25 RM.) durch den Verkehrsverband Weserbergland, Hameln.

Nördlicher Hochschwarzwald. 800—1200 m ü. d. M.  
Unter diesem Titel hat der Verein der Höhenkurorte im nördlichen Hochschwarzwald eine neue, mehrfarbig ausgestattete Schrift herausgegeben, die in gedrängter Fülle über die zahlreichen Erholungsstätten in dem waldreichen Gebiet des nördlichen Hochschwarzwaldes unterrichtet. Eine unerhörte Fülle und Umfänglichkeit der Wälder an der 1000-Meter-Grenze ist das Äußerste Kennzeichen dieses Gebietes, das durch die von Baden-Baden ausgehende prachtvolle Schwarzwaldhochstraße dem Verkehr voll erschlossen worden ist. Posttrafikenlinien führen von allen Seiten, so von Baden-Baden, Bahl, Achern, Ottenhöfen sowie von Freudenstadt und Rammünzach hinauf in die ausfichtreiche Bergwelt der Badener Höhe und der Hornisgrinde, deren Gipfel bis 1166 Meter ü. d. M. ansteigt. Die neue illustrierte Schrift ist vom Badischen Verkehrsverband Karlsruhe sowie bei den Reife- und Verkehrsbüros kostenlos erhältlich.

**Frauenarzt Dr. Stahl**  
 wohnt jetzt  
**Kriegsstraße 27**  
 Sprechzeiten: Montag, Dienstag, } 2-5 Uhr  
 Donnerstag u. Freitag }  
 Mittwoch nur 10-12 Uhr. Samstag nur 11-12 Uhr

**Edeka**

# Kaffee

frisch gebrannt, aus eigener Brennerlei, vorzügliche Mischung in Paketen von

1/4 Pfd.	1,-	90,-	80,-	70,-
	-95	-85	-76	-67

**Quatemala-Kaffee** ~~85~~ ~~75~~  
 gebrannt . . . . . 1/4 Pfd. **-72 -62**

**Columbia-Mischung** ~~65~~  
 sehr vorteilhaft . . . . . 1/4 Pfd. **-62**

**Santos-Kaffee** ~~70~~ ~~55~~ ~~55~~  
 gebrannt . . . . . 1/4 Pfd. **-67 -62 -52**

**Kaffee-Ersatz-Mischung** ~~30~~  
 50% 1/4 Pfd.-Paket . . . . . **-48**

empfehlen die

## Edeka-Läden

160 selbständige Edeka-Läden in Pforzheim und Umgebung. 22804

**Beeren Weine**



richtig bereitet, und mit **Oma-Reinhefe** vergoren, sind vorzügliche und dabei **äußerst billige Getränke!**

Vorschriften im Oma-Weinbuch! Nurecht mit diesem **Oma-Reinhefen** sind erhältl. in Kulturen von 50 Pfg. an. Oma-Weinbücher umfent! Warenzeichen

**Hefe Reinzucht-Anstalt**  
 Dr. A. Ostermayer, Pforzheim  
 Zu haben in Drogerien und Apotheken  
 23882

# Photo

Apparate-Platten-Filme-Arbeiten  
 sorgfältigste Ausführung beim Fachmann

## Photo-Jäger

19112 Karlsruhe, Horrenstraße 15  
 Telefon 78 (zwischen Kaiserstr. und Schloß)

## Anzeigen-Service

gefordert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! **Nur deutliche Schrift**  
 garantiert fehlerfrei Wiederanlauf

DIE BILLIGE HANDELS-GROSSAUSKUNFT  
 Wyls Müller & Co., G.m.b.H., Hamburg  
 Gesch.-St. Karlsruhe, Schirmerstr. 6  
 19415 Egon Bregenzler, Bkdr. a. D., Tel. 905  
 Spezialberichte auch an Private

... und Ihre Wäsche  
 zur Wäscherei 22593

## Pfizenmaier

Karlsruhe-Beiertheim, Tel. 1201

Abgelaufene Autoreifen werden 21360  
**Neugummiert**  
 bei **Gottfr. Frank**  
 Dampfvolkanisationsanstalt  
 Hans Sachsstr. 31, (a. Mühlburger Tor), Tel. 850

## Kindererholungsheim

auf dem Bötzen 25798  
**Staufen im Breisgau**  
 für erholungsbedürftige, auch schwierige Kinder. Besitzer ist alter Parteigenosse. Verlangte Prospekt.

## Schuhwaren

in allen Preislagen u. Qualitäten  
 große Auswahl in Herrenstiefeln  
 Marsch-, Motorrad- und Sportstiefeln

**Marie Greulich-Gehring**  
 Pforzheim 22306  
 Rathaus-Oestliche

Billige Geschäfte und Privat- 22878

## Darlehen

reell, bei bequemer Rückzahlung. Verlangen Sie unverbindl. Angebote durch **Städt. gartner Mobilienzweckverband Landesdirektion Baden, Richard Schmidt, Karlstr. 57** (in kurzer Zeit ca. RM. 600000 ausbezahlt. In Referenzen)

**D. H. V.**  
 Berufsverband der deutschen Kaufmannsgehilfen Ortsgruppe Rastatt (H. S. A.)  
 Unsere erste **Mitgliederversammlung** findet am **Dienstag, den 18. Juli 1933**, abends punkt 7-9 Uhr, im „Lindensaal“ unter Mitwirkung des SA- und SS-Streichorchesters statt. Redner: Kreisgeschäftsführer **Wih. Hierkel-Karlsruhe**. Die Teilnahme wird allen Mitgliedern zur Pflicht gemacht. Heil Hitler!  
 25997 **Walter Bauer**, I. Vertrauensmann

**Werbt neue Abonnenten**

**Badisches Staatstheater**  
 Sommer-Operette im Stadt-Konzerthaus  
 Montag, den 17. Juli  
 Geöffnete Vorstellung  
**Volksbühne 1**  
 Anfang: 20 Uhr  
 Ende gegen: 23 Uhr

Di. 18. 7. Keine Vorstellung. Mi. 19. 7. Unter der blühenden Linde. Do. 20. 7. Das Land des Sägelins. Fr. 21. 7. Unter der blühenden Linde. Sa. 22. 7. Sum ersten Blüte. So. 23. 7. Unter der blühenden Linde.

**Ottenhöfen im Schwarzwald**  
 311-1000 Meter n. d. Meer.  
 Jbbh. Luftkurort am Fuße der Hornisgrünbe, Stützpunkt für Ausflüge nach Riegelstein, Wildsee, Hornisgrünbe, Mummelsee, Alferstein, Kurgarten und Kurkonzerte. Tägliche Kraftwagenverbindungen. Ausl., Dringlachen d. v. Verkehrsverein.

„Linde“, B. Schneider, Tel. 288.  
 „Wagen“, R. Weber, Tel. 485.  
 „Flug“, H. Schmitt, Tel. 205.  
 „Sternen“, G. Springmann, Tel. 292.  
 24452

## Radolfzell

400 Meter, die Stadt der beliebten und hellfruchtigen Badenbäder, besonders des feinen Strandbades, vermittelt Ihnen Schönheit, Freude und Genus. Serviertraben der Stützpunkt zahlreicher Ausflüge zu Wasser und zu Lande. Sehr billige Preise. Verkehrsverein. 24182

**Werbt neue Abonnenten!**

Das Paradies des nördl. Schwarzwalds  
**Herrenalb** 400 900 u. d. M.

Ziel aller Erholungsbedürftigen. Tennis, Reitsport, Kurbusik. Ideales Frelschwimm- Luft- und Sonnenbad mit großer Waldliegewiese.  
 Preisermäßigung für Abtafelnde an den Bahnhöfen Karlsruhe u. Ettlingen

## Donaueschingen

Höhensolbad und Luftkurort im Badischen Schwarzwald 680-825 m.  
 Heilkräftige Sole - Höhensonne Hochwälder und Parks  
 Strandbad Donauquelle - F. F. Sammlungen u. Bibliothek  
 von Weltruf - Garnison der Reichwehr - Valeriel Unterhaltungen wie Kurkonzerte, Feuerwerke etc. - 28 tägige Pauschalreisen von 117,- bis 200,- RM. einschl. Arzt und Bäder - Ferienpauschalpreise entspr. niedriger.

Auskunft: Städt. Verkehrsamt Donaueschingen 25726

**Hotel Adler**  
 fließend Kalt- und Warmwasser  
 Autohalle - Telefon 535 25727  
 Bes.: Eugen Seitenreich

**Kurhaus Schützen**  
 vornehmes Landhotel, fl. Wasser  
 ruhig und staubfrei 25728  
 Pension von 6,- RM. an

Das exklusiv vornehme „Drei-Zack“-  
**Maß-Oberhemd**  
 Allerhöchste Anerkennungen einlässiger Kunden aus den Kreisen der hohen Aristokratie, Kunst, Wirtschaft des In- und Auslandes  
**Direkt ab Fabrik** von Mk. 4,- an  
**Panama-Sporthemd nach Maß** Mk. 2,90  
 Was müssen Sie sonst schon für einfache Oberhemden zahlen. Verlangen Sie heute noch Muster-Abschnitte gratis und franko!  
**Mech. Wäschefabr. „Drei-Zack“, Oberkotzau 158 (Oberfranken)**  
 Modernste Großfabrikation. (Inh. A. Fischer & Söhne) 26852

N S D A P



# Geld Lotterie

FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG  
 2 8 3 0 5 8 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN

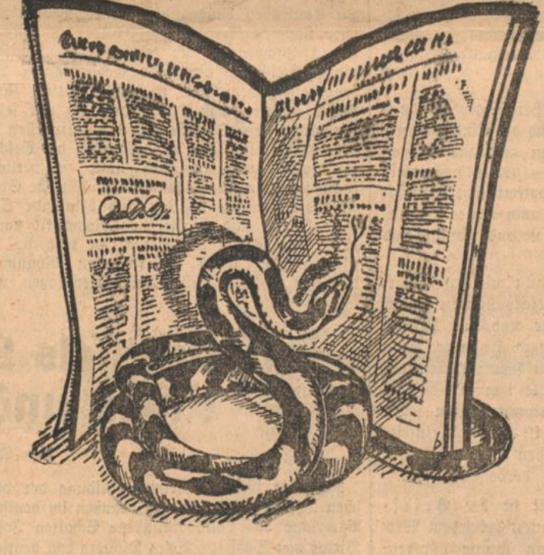
RM  
**1 5 0 0 0 0 0**  
**2 0 0 0 0 0**  
**1 0 0 0 0 0**  
**1 5 0 0 0 0**  
**7 5 0 0 0**

HOCHSTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS  
 HOCHSTGEWINN AUF EIN EINZELLOS  
 HAUPTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS  
 HAUPTGEWINN AUF EIN EINZELLOS

LOSPREIS 1 REICHSMARK

ZIEHUNG: 27. - 28. SEPTEMBER 1933

Lose in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften



## Viele Feinde hat die Zeitungs-Anzeige

Immer wieder tauchen mittelmäßige oder minderwertige Werbemethoden auf, immer noch werden Millionenbeträge nutzlos für wirkungslose Propagandamittel vergeudet. Dabei bezeichnen die besten Reklamefachleute, führende Wirtschaftler, erfolgreiche Kaufleute die Zeitungsanzeige als das sicherste, wirkungsvollste und bisher unerreichte Werbemedium, das am Erfolg gemessen, auch in seiner Preiswürdigkeit von keiner anderen Werbeart übertroffen wird.

Holen Sie sich den Beweis! Sprechen Sie jeden Morgen zu tausenden von Lesern durch den Anzeigenteil des „Führer“! Brechen Sie mit den wertlosen oder mittelmäßigen Werbemethoden, Anzeigenraum im „Führer“ wartet auf Ihre Ankündigungen, Anzeigenraum im „Führer“ soll Ihnen Erfolg bringen!

### Annahmestellen für Anzeigen:

**Karlsruhe:** Führer-Verlag G.m.b.H., Waldstr. 28, Tel. 7980/7981  
 Führer Verlag G. m. b. H., Filiale Kaiserstraße 133, Tel. 1271  
**Baden-Baden:** Führer-Verlag G.m.b.H. Wilhelmstr. 4, Tel. 2126  
**Gernsbach:** Gustav Dressler, Schloßstraße 26  
**Kehl:** Ferd. Weisshuh, Schulstraße 35  
**Offenburg:** Führer-Verlag G. m. b. H., Hauptstr. 82, Tel. 2174  
**Lahr:** Kreisleitung der N.S.D.A.P., M. Köbele, Metzgerstr. 19, Telefon 8087  
**Pforzheim:** Friedrich Krause, Reuchlinstr. 18 (Blumenladen)  
**Ettlingen:** Erich Richter, Marktstraße 12, Telefon 58

**Munz-Saal**  
 Waldstr. 79

## Konzerte

Dienstag, 18. Juli  
 Freitag, 21. Juli  
 abends 8 1/2 Uhr

## Gesangs-Abend

von Schülern  
 von Frau Bürg

Karten zu RM 1,-  
 50 A. Schüler die Hälfte, 25995  
 Der Ertrag wird als Studienhilfe für unbemittelte Schüler verwendet

## Wanzen

vertilgt radikal unter Garantie 20164  
 U. V. A. Friedr. Springer  
 Markgrafenstr. 62, Tel. 3263

Scheren und Messer für Industrie u. Haushalt schließt sichgemäß Stahlwarengeschäft und Schleißerlei 20677  
**Karl Hummel**  
 Werberstr. 13 16987

Empfehle melzen garantiert reinen  
**Apfelsaft**  
 zum Preise von Mk. 20,- p. hl. bei grossen Abnahme unbedingt in Mutter-Rasten 25824

schmerzfrei  
**Citrovanille**  
 Das einzigartigste Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzruhelosen. 33 Jahre lang und probieren Sie es selbst. Citovanille-Fabrik, 25824